

Pressespiegel 2014

Press Documentation 2014

Novomatic

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Dr. Reichmann

01.09.2014 / KW 35



„Kronen Zeitung“, 01.09.2014

Niki Lauda: Schule hat ihn nicht interessiert

Dass Niki Lauda dreifacher Formel-1-Weltmeister wurde, eine Airline gründete und auch mit 65 noch Karriere macht, damit hat die Schule am allerwenigsten zu tun. „Sie hat mich einfach nicht interessiert.“ Um seine Eltern nicht zu grämen, fälschte Andreas Nikolaus Lauda schließlich sein Maturazeugnis mit Tintenkiller. „Ab da konnte ich mich voll auf den Rennsport konzentrieren.“



„Profil“, 01.09.2014



ADMIRAL ist mit einem Marktanteil von mehr als 50 Prozent der **filialstärkste Sportwettanbieter** des Landes. Besuchen Sie uns **205 mal in Österreich.**



www.admiral.at

Ein Unternehmen der NOVOMATIC-Gruppe.
Mindestalter 18 Jahre.

ADMIRAL
WETTEN, SIE GEWINNEN.

Die großen Player als Arbeitsplatz-Garanten

Stütze für die Wirtschaft.

Die österreichischen Leitbetriebe schaffen Tausende Jobs.

Österreichs große Konzerne sorgen in ihren Regionen für Jobs, Investitionen und Aufträge für weitere Unternehmen: als Anker in der Flaute.

Wien. Große Konzerne wirken in flauen Zeiten stabilisierend auf ihre Regionen. Novomatic-Generaldirektor Franz Wohlfahrt verweist auf das Wachstum des Unternehmens, das sein Hauptquartier in Gumpoldskirchen (NÖ) hat: „Die Novomatic AG, Europas größter integrierter Glücksspielkonzern, verzeichnete im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres mehr als 1.700 neue MitarbeiterInnen und steigerte den Umsatz um 15% auf einen neuen Rekordwert.“

Trotz der internationalen Ausrichtung (Exportquote über 90 Prozent) bekenne sich Novomatic mit der Zentrale in Niederösterreich „zur Verwurzelung in der österreichischen Industrielandschaft“, sagt Wohlfahrt.

Kein Outsourcing. Das Unternehmen habe sich bewusst gegen den vorherrschenden Trend des Outsourcings entschieden und sichere selbst in wirtschaftlich schwierigen Zeiten

Wiener Hafen
Freudenau.



Wien-Holding-
Chef
Peter
Hanke.

Novomatic-
Zentrale in
Gumpoldskir-
chen
(NÖ).



Novomatic-
Chef
Franz
Wohlfahrt.

ten hochqualifizierte und attraktive Arbeitsplätze in Österreich.

Peter Hanke, Generaldirektor der Wien Holding, hat eine Reihe von Unternehmen vom Wiener Hafen bis zur Kultur unter sich. „Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es wichtig, optimistisch und zuversichtlich in die Zukunft zu schauen – nicht aus Zweckoptimismus, sondern weil die Fakten dafür sprechen“, sagt Hanke.

„Wien hat sich im internationalen Wettbewerb ausgezeichnet positioniert und punktet als starker Wirtschaftsstandort, als Kulturhauptstadt, als Um-

weltmusterstadt und als Stadt mit enorm hoher Lebensqualität und bester Infrastruktur. Die Wien Holding mit ihren 75 Unternehmen leistet einen entscheidenden Beitrag.“

Breite Palette. In vielen Fällen arbeiten Holding-Unternehmen seit Jahrzehnten für die Stadt und die Menschen, so Hanke:

beim Kulturangebot, im Immobilienbereich oder bei Projekten für den Logistik- und Wirtschaftsstandort Wien. Auch Umweltschutz und Vielfalt der Medienlandschaft würden bereichert.

„Wir sind stolz darauf, ein Teil eines starken Fundaments zu sein, auf das wir auch in Zukunft bauen

können“, so der Wien-Holding-Chef.

Industrieriese Lenzing. In klassischen Industrie-Bundesländern wie Oberösterreich und der Steiermark agiert eine Reihe von großen Industrieunternehmen als Stützen für die Wirtschaft – etwa der Faserriese Lenzing (OÖ) mit rund 6.400 Mitarbeitern.

Höllinger: »Österreicher setzen auf Weiterbildung«

ÖSTERREICH: Wie ist derzeit die Nachfrage?

VALERIE HÖLLINGER: Wir am BFI Wien beobachten steigende Nachfrage nach Weiterbildung – und das bei sinkenden Bildungsausgaben des Staates. Der Anteil der an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmenden Bevölkerung von 25 bis 64 Jahren lag in Wien 2013 bei 18,8% und ist höher als der österreichische (13,9%) und der EU-Durchschnitt (12,1%). Rund 11% der Wiener ab 15 Jahren nahmen

in den letzten 4 Wochen vor der Befragung an einem Kurs teil.

ÖSTERREICH: Wie geht es dem BFI Wien selbst?

HÖLLINGER: Der Umsatz lag 2013 bei 65,9 Mio. Euro, das ist ein Zuwachs von 41%. In Zeiten der Wirtschaftskrise ist das ein erfreuliches Ergebnis. Vor allem das Privat- und Firmenkundengeschäft entwickelt sich anhaltend positiv. Wir haben ein Business-Service speziell für Firmenkunden gegründet und stark in die Pro-



BFI-Wien-
Chefin
Valerie
Höllinger.

fessionalisierung der Produktentwicklung investiert. Im aktuellen Bildungsprogramm bieten wir über 100 neue Kurse und Lehrgänge an. Besonders Nachfrage sehen wir im Kommunikationsmanagement, Sozialmanagement, aber auch bei Fachangeboten.



Faserlei-
se Lenzing in
Oberöster-
reich.



Lenzing-
Chef Dr. Peter
Untersperger.

„Kurier“, 30.08.2014

Novomatic verdiente wieder mehr

Erstes Halbjahr. Der Glücksspielkonzern Novomatic hat nach dem Gewinneinbruch 2013 in den ersten sechs Monaten 2014 den Umsatz um 15 Prozent auf 941 Mio. Euro gesteigert. Der Periodenüberschuss erhöhte sich von 66,8 Mio. auf 104 Mio. Euro.

„Standard“, 30.08.2014

+++ Novomatic Der Glücksspielkonzern hat nach dem Gewinneinbruch 2013 wieder mehr verdient. Zum Halbjahr stieg der Periodenüberschuss von 66,8 Mio. auf 104 Mio. Euro.

„ÖSTERREICH“, 30.08.2014

Novomatic verdiente heuer mehr

BILANZ **Gumpoldskirchen.** Der Glücksspielkonzern Novomatic steigerte sein Betriebsergebnis im 1. Halbjahr 2014 gegenüber dem Vorjahr um knapp 20 % auf 165,1 Mio. Euro. Der Umsatz stieg um 15 % auf einen Rekordwert von 941 Mio. Euro. Novomatic beschäftigt aktuell 17.519 Mitarbeiter, das sind 10,7 % mehr als 2013.

Übernahmen. Der Glücksspielriesen erweiterte sein

Reich durch weitere Zukäufe. So erwarben die Niederösterreicher u.a. mehrere Automatencasinos der Christoffel-Gruppe in den Niederlanden und kauften Spielhallen-Betreiber in England und Schottland.



Novomatic-Chief F. Wohlfahrt.

„OTS“, 29.08.2014

OTS0070 5 WI 0210 NMC0001

Fr, 29.Aug 2014

Unternehmen/Bilanz/Börsen und Märkte/Glücksspiele

NOVOMATIC verzeichnete im ersten Halbjahr Rekordumsatz und mehr als 1.700 neue MitarbeiterInnen

Gumpoldskirchen (OTS) - Die NOVOMATIC AG, Europas größter integrierter Glücksspielkonzern, verzeichnete im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres mehr als 1.700 neue MitarbeiterInnen und steigerte den Umsatz um 15% auf einen neuen Rekordwert.

Wie aus dem heute auf der ÖKB-Homepage veröffentlichten Halbjahresfinanzbericht hervorgeht, hat der NOVOMATIC AG-Konzern den höchsten Umsatz in seiner 34-jährigen Unternehmensgeschichte erwirtschaftet: der Umsatz erreichte in den ersten sechs Monaten 941 Mio. EUR. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Anstieg von 15%.

Das EBITDA (Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) stieg um rund 9% auf 289 Mio. EUR (H1 2013: 266 Mio. EUR). Das EBIT legte sogar um rund 20% auf 165 Mio. EUR zu. Der NOVOMATIC AG-Konzern hat im ersten Halbjahr zum 30. Juni 2014 17.747 MitarbeiterInnen beschäftigt, dies ist ein Zuwachs um 11%.

NOVOMATIC-Generaldirektor Dr. Franz Wohlfahrt: "Mit diesem Halbjahresergebnis haben wir erneut bewiesen, dass unsere duale Strategie der richtige Weg in eine erfolgreiche Zukunft ist. Es ist gelungen, die Erlöse aus Gaming Operations um 17% zu steigern. Deutliche Umsatzsteigerungen konnten auch bei den Verkaufserlösen, den E-Business-Umsatzerlösen sowie den Wetterlösen erzielt werden."

~

Rückfragehinweis:

NOVOMATIC AG

Dr. Hannes Reichmann

Leitung Konzern-Kommunikation

Tel.: +43 2252 606-680, Mobil +43-664-301 48 20

mailto:hreichmann@novomatic.com

www.novomatic.com , www.novomaticforum.com

~

„NOVOMATIC-Aussendung“, 29.08.2014

NOVOMATIC

NOVOMATIC verzeichnete im ersten Halbjahr Rekordumsatz und mehr als 1.700 neue MitarbeiterInnen

Gumpoldskirchen, 29. August 2014 (OTS) - Die NOVOMATIC AG, Europas größter integrierter Glücksspielkonzern, verzeichnete im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres mehr als 1.700 neue MitarbeiterInnen und steigerte den Umsatz um 15% auf einen neuen Rekordwert.

Wie aus dem heute auf der ÖKB-Homepage (Österreichische Kontrollbank) veröffentlichten Halbjahresfinanzbericht hervorgeht, hat der NOVOMATIC AG-Konzern den höchsten Umsatz seiner 34-jährigen Unternehmensgeschichte erwirtschaftet: der Umsatz in den ersten sechs Monaten erreichte 941 Mio. EUR (Vergleichszeitraum H1/2013: 818 Mio. EUR). Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einem Anstieg von 15%.

Das EBITDA stieg um rund 9% auf 289 Mio. EUR (H1/2013: 266 Mio. EUR). Das EBIT legte sogar um rund 20% auf 165 Mio. EUR zu. Der NOVOMATIC AG-Konzern hat im ersten Halbjahr zum 30. Juni 2014 17.747 MitarbeiterInnen beschäftigt, dies ist ein Zuwachs um 11%.

NOVOMATIC-Generaldirektor Dr. Franz Wohlfahrt: „Mit diesem Halbjahresergebnis haben wir erneut bewiesen, dass unsere duale Strategie der richtige Weg in eine erfolgreiche Zukunft ist. Es ist gelungen, die Erlöse aus Gaming Operations um 17% zu steigern. Deutliche Umsatzsteigerungen konnten auch bei den Verkaufserlösen, den E-Business-Umsatzerlösen sowie den Wetterlösen erzielt werden.“

Rückfragehinweis

Dr. Hannes Reichmann
Leitung Konzern-Kommunikation
+43-664-301 48 20
hreichmann@novomatic.com
www.novomatic.com, www.novomaticforum.com

NOVOMATIC AG • Wiener Strasse 158 • 2352 Gumpoldskirchen • Austria • Europe
Tel.: +43-2252-606 0 • Fax: +43-2252-622 08 • www.novomatic.com • E-mail: info@novomatic.com

„Wirtschaftsblatt, online“, 29.08.2014

Novomatic verdient wieder deutlich mehr



Novomatic-Chef Franz Wohlfahrt / Bild: FOLTIN Jindrich / WB

[Twittern](#)

[Mehr](#)

Der Automatenhersteller [Novomatic](#) ist weiter auf Einkaufstour: Der Umsatz stieg um 15 Prozent auf einen Höchstwert von 941 Mio. Euro.

Wien/Gumpoldskirchen. Der niederösterreichische Glücksspielkonzern [Novomatic](#) hat nach dem Gewinneinbruch 2013 in den ersten sechs Monaten 2014 deutlich mehr verdient. Der Periodenüberschuss erhöhte sich von 66,8 Mio. auf 104 Mio. Euro, geht aus dem am Freitag veröffentlichten Finanzbericht hervor. Der Automatenhersteller ist weiter auf Einkaufstour: Der Umsatz stieg um 15 Prozent auf einen Höchstwert von 941 Mio. Euro.

Novomatic war in den ersten sechs Monaten 2014 erneut auf der Suche nach Übernahmezielen - und wurde fündig. In den Niederlanden verlebten sich die Niederösterreicher mehrere [Automatencasinos](#) der Christoffel-Gruppe ein, in Litauen stockte Novomatic seine Beteiligungen auf. Rund 68 Mio. Euro zahlte der Konzern für zwei Gesellschaften, die Spielhallen in England und Schottland betreiben. Auch im Online-Bereich gab es eine Übernahme. Im August kaufte Novomatic schließlich einen italienischen Vertreiber und Hersteller von Glücksspielautomaten und Geldwechslern.

Der Rückzug aus Chile, der Novomatic rund 114 Mio. Dollar in die Kassen spülen soll, ist indes noch nicht rechtskräftig, erklärte der Konzern.

Rechtsstreit in Italien kostet Novomatic 47,5 Millionen Euro

Ebenso wenig die Beilegung eines langjährigen Rechtsstreits in Italien. Novomatic hatte das Abrechnungssystem für die Vernetzung von Automaten mit der Finanz nicht zeitgerecht installiert und war 2012 zu einer Strafe von 150 Mio. Euro verdonnert worden. Vor wenigen Wochen bot Novomatic nun dem zuständigen Gericht an, 47,3 Mio. Euro zu zahlen. "Mit einer finalen Bestätigung der Annahme des Vergleichs wird im Laufe des zweiten Halbjahres gerechnet", heißt es im Finanzbericht.

Im ersten Halbjahr war Novomatic auch operativ besser unterwegs. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) legte um knapp 9 Prozent auf 289,1 Mio. Euro zu und das Betriebsergebnis (Ebit) um ein knappes Fünftel auf 165,1 Mio. Euro. Die Mitarbeiterzahl belief sich auf 17.519 Personen, um 10,7 Prozent mehr als 2013.

Dem Novomatic-Eigentümer und -Gründer Johann Graf, der mit einarmigen Banditen zum Milliardär wurde, spielte sein Konzern zuletzt etwas weniger ein. Die im Mai 2014 ausgezahlte Dividende betrug 40 Mio. Euro. 2013 hatten die Dividendenzahlungen 51,8 Mio. Euro betragen, im Jahr davor 54,2 Mio. Euro.

(apa)

„noe.orf.at“, 29.08.2014

Novomatic mit Rekordumsatz

Der Glücksspielkonzern Novomatic hat nach dem Gewinneinbruch 2013 in den ersten sechs Monaten 2014 deutlich mehr verdient. Der Überschuss erhöhte sich von 66,8 Mio. auf 104 Mio. Euro. Der Umsatz stieg auf ein Rekordniveau.

Der Umsatz stieg um 15 Prozent auf 941 Mio. Euro, wie aus dem am Freitag veröffentlichten Finanzbericht hervorgeht. Das ist der höchste Wert in der 34-jährigen Unternehmensgeschichte. Novomatic war in den ersten sechs Monaten 2014 erneut auf der Suche nach Übernahmazielen - und wurde fündig. In den Niederlanden verleibten sich die Niederösterreicher mehrere Automatencasinos der Christoffel-Gruppe ein, in Litauen stockte Novomatic seine Beteiligungen auf.

Rund 68 Mio. Euro zahlte der Konzern für zwei Gesellschaften, die Spielhallen in England und Schottland betreiben - mehr dazu in [Glücksspielkonzern Novomatic expandiert](#). Auch im Online-Bereich gab es eine Übernahme. Im August kaufte Novomatic schließlich einen italienischen Vertreiber und Hersteller von Glücksspielautomaten und Geldwechslern.

Italien-Vergleich noch nicht rechtskräftig

Der Rückzug aus Chile, der Novomatic rund 114 Mio. Dollar in die Kassen spülen soll, ist indes noch nicht rechtskräftig, erklärte der Konzern. Ebenso wenig die Beilegung eines langjährigen Rechtsstreits in Italien. Novomatic hatte das Abrechnungssystem für die Vernetzung von Automaten mit der Finanz nicht zeitgerecht installiert und war 2012 zu einer Strafe von 150 Mio. Euro verdonnert worden. Vor wenigen Wochen bot Novomatic nun dem zuständigen Gericht an, 47,3 Mio. Euro zu zahlen. „Mit einer finalen Bestätigung der Annahme des Vergleichs wird im Laufe des zweiten Halbjahres gerechnet“, heißt es im Finanzbericht.

Im ersten Halbjahr war Novomatic auch operativ besser unterwegs. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) legte um knapp 9 Prozent auf 289,1 Mio. Euro zu und das Betriebsergebnis (Ebit) um ein knappes Fünftel auf 165,1 Mio. Euro. Die Mitarbeiterzahl belief sich auf 17.519 Personen, um 10,7 Prozent mehr als 2013.

Dem Novomatic-Eigentümer und -Gründer Johann Graf, der mit einarmigen Banditen zum Milliardär wurde, spielte sein Konzern zuletzt etwas weniger ein. Die im Mai 2014 ausgezahlte Dividende betrug 40 Mio. Euro. 2013 hatten die Dividendenzahlungen 51,8 Mio. Euro betragen, im Jahr davor 54,2 Mio. Euro.

„OTS“, 29.08.2014

OTS0079 5 WI 0542 NMC0002

Fr, 29.Aug 2014

Unternehmen/Technologie/IT/Burgenland/Jubiläum

10-jähriges Firmenjubiläum der I-New Unified Mobile Solutions AG

Utl.: Die I-New Unified Mobile Solutions AG feierte am 27. August 2014 ihr 10-jähriges Firmenjubiläum mit gleichzeitiger offizieller Einweihung des neuen Headquarter-Gebäudes. =

Mattersburg (OTS) - Am 28. August 2004 von CEO Peter Nussbaumer und SVP Product Management Michael Mramor gegründet, gehört die I-New Unified Mobile Solutions AG zehn Jahre später zu den weltweit führenden Anbietern virtueller Mobilfunksysteme (Mobile Virtual Network Operator - MVNO). Im Gegensatz zu Mobilfunknetzbetreibern betreibt I-New kein eigenes Netz, sondern stellt die Infrastruktur zur Erfassung von Kundendaten, zur Verwaltung von Gesprächs- und/oder Datenguthaben bei Prepaid-Modellen, zur Erstellung von Rechnungen, zur Inkassodurchführung und zur Durchführung zielgerichteter Marketing- und Vertriebsaktivitäten sowie zur umfassenden Kundenbetreuung zur Verfügung.

Das Kernprodukt von I-New ist eine flexible und skalierbare MVNO Kompaktlösung IN-A-BOX, die weltweit hinsichtlich Flexibilität, Implementierungsvorlaufzeiten, Kosteneffizienz (in Anschaffung und Betrieb), Konvergenz und Attraktivität - auch für kleinere Nischenmärkte - unerreicht ist. Daher können alle Unternehmen, die mit Mobilfunk-Services innovative Geschäftsmodelle entwickeln oder mehrwertig ergänzen wollen, diesen zukunftsweisenden Service mit größtmöglicher Kundennähe schnell, unkompliziert und mit geringen Investment realisieren.

Diese einzigartige österreichische High-Tech-Leistung wird zentral von österreichischen Firmenstammsitz in Mattersburg/Burgenland gesteuert und in enger Zusammenarbeit mit den internationalen I-New-Büros in Ungarn, der Slowakei, Neuseeland, Mexiko, Chile und Kolumbien für namhafte Kunden - wie z.B. Telecom New Zealand, Falabella (größtes südamerikanisches Handelsunternehmen) oder Virgin Mobile in Chile, Kolumbien und Mexiko - erfolgreich realisiert. Dieser Hintergrund stellt auch den aktuellen Marktfokus auf Lateinamerika dar, einem Markt, in dem I-New Marktführerschaft ausweisen kann.

Gleichzeitig leistet I-New einen wertvollen Beitrag hinsichtlich Werthaltigkeit und Nachhaltigkeit für das Burgenland, dabei

insbesondere für das Nordburgenland. Waren es 2010 noch 17 Mitarbeiter, arbeiten heute weltweit 120 Mitarbeiter bei I-New, davon 70 im Headquarter in Mattersburg. Hochtechnologie "Made in Burgenland" schätzen nicht nur die anspruchsvollsten Kunden weltweit, sondern auch die Juroren des burgenländischen Innovationspreises 2013: Hier konnte sich I-New gegen 50 hochkarätige Einreichungen durchsetzen und wurde zum innovativsten Unternehmen des Burgenlandes gewählt. Darüber hinaus belegte I-New beim Exportpreis 2014 den zweiten Platz.

Am 27. August 2014 feierte I-New ihr zehnjähriges Firmenjubiläum. Gleichzeitig wurde das bereits im Frühjahr 2014 bezogene neue Headquarter-Gebäude in Mattersburg im Rahmen einer feierlichen Zeremonie offiziell eröffnet. Unter die Festgäste reihten sich regionale Persönlichkeiten aus der Politik, wie Landeshauptmann Hans Niessl, Landtagsabgeordneter Mag. Christian Sagartz oder Frau Bürgermeisterin Ingrid Salamon, die die Bedeutung des Unternehmens für die Innovationsfähigkeit des Bundeslandes und der Region hinsichtlich der ökonomischen Wertschöpfung sowie insbesondere in der Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen hervorhoben und unterstrichen. Begrüßen konnte das Unternehmen auch Dr. Franz Wohlfahrt, Generaldirektor des Mehrheitseigentümers und Expansionspartners Novomatic AG sowie Dr. Boris Nemsic als weiteren hochkarätigen Shareholder-Repräsentanten von I-New.

"Was wir in den letzten 10 Jahren geschaffen haben, wäre ohne den unermüdlichen Einsatz unserer erstklassigen Mitarbeiter in den internationalen Büros, aber insbesondere hier am Stammsitz und ohne die Unterstützung des Landes und der Stadt Mattersburg sicherlich nicht möglich gewesen. Gemeinsam haben wir ein gesundes und stabiles Fundament geschaffen, als Voraussetzung für eine dynamische und nachhaltige Fortführung unserer bisherigen Erfolgsgeschichte. Darauf bin ich und sind wir alle sehr stolz," betonte I-New CEO Peter Nussbaumer in seiner motivierenden Dankesrede.

~

Rückfragehinweis:

I-New Unified Mobile Solutions AG
Am Anger 1, A-7210 Mattersburg
Tel.: +43 (2626) 20720
Fax: +43 (2626) 20720-1

Ansprechpartner:

Herbert Reinisch
VP Marketing & Corporate Communications
E-Mail: herbert.reinisch@i-new.com

~

„Österreich Journal, online“, 29.08.2014

MATTERSBURGER HIGHTECH-SCHMIEDE I-NEW REVOLUTIONIERT DIE MOBILFUNKBRANCHE

erstellt am
29. 08. 14
10.00 MEZ

Firmenstandort in Mattersburg/Walbersdorf ausgebaut, LH Niessl gratuliert dem international erfolgreichen burgenländischen Unternehmen

Mattersburg/Eisenstadt (blms) - I-New Unified Mobile Solutions ist der einzige Mobilfunk-Ausrüster, der die gesamte Infrastruktur eines Mobilfunk-Anbieters in eine Plattform steckt und hat als erster - und bis heute auch einziger -Telekom-Komplettanbieter die Mobilfunkbranche mit einem vollständig neuen Architekturansatz revolutioniert. Als das Unternehmen vor zehn Jahren als Drei- Mann Betrieb gegründet wurde, wusste mit Ausnahme der Firmengründer noch kaum jemand, welches Potential in ihm steckt. „Uns war schon immer bewusst, was unser Produkt kann. Wir haben etwas gemacht, was sich die Großen nicht getraut haben. Und wir hatten das Glück des Tüchtigen und sind nicht gefallen“ gibt sich I-New Geschäftsführer Peter Nussbaumer bescheiden. Der gebürtige Eisenstädter, der mittlerweile in Schattendorf lebt, hat die I-NEW-Technologie maßgeblich entwickelt und das Unternehmen aufgebaut. Einer der internationalen Partner ist Richard Bransons Virgin Mobile. 2103 stieg der Novomatic-Konzern als strategischer Partner mehrheitlich beim Telekom-Hightech-Unternehmen ein. Gestern wurde in Mattersburg/Walbersdorf das 10-jährige Jubiläum gefeiert. Neben Landeshauptmann Hans Niessl gratulierten auch Topmanager wie der Generaldirektor und Vorstandsvorsitzender von Novomatic, Franz Wohlfahrt, und I-New Aufsichtsratsvorsitzender Boris Nemšić, zuletzt Vorstandsvorsitzender der Vimpelcom Group und davor Telekom Austria-CEO, zum Jubiläum und zur Erweiterung der Bürofläche. „Der Wirtschaftsstandort Burgenland bietet die Voraussetzungen dafür, dass international erfolgreiche Unternehmen hier entstehen können. I-New ist ein Vorbild bei Innovationsbereitschaft und Internationalisierung. Sie bietet Lösungen an, die Mitbewerber nicht bieten können“ so Niessl.

Mit 17 Mitarbeitern zog I-New an den Standort Mattersburg/Walbersdorf, heute sind es 70. Die Technologie- und Software-Development-Schmiede aus dem Burgenland verfügt über eigene Niederlassungen in Kolumbien, Chile und Ungarn sowie ein Operation Center in Neuseeland. Für Virgin Mobile hat I-New die gesamte Mobilfunktechnologie für den Einstieg in den lateinamerikanischen Markt entwickelt.

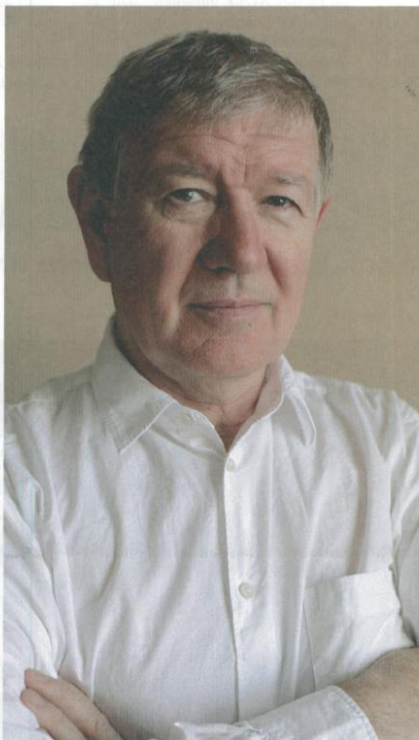
„I-New ist eine burgenländische Hightech-Perle und sollte Ansporn sein für junge, innovative Menschen, Mut zu fassen und unternehmerisches Risiko zu nehmen. Das Burgenland bietet die Möglichkeiten dazu. Man kann vom Burgenland aus die Welt erobern“, sagt Novomatic-Chef Franz Wohlfahrt.

2013 gewann I-New den Burgenländischen Innovationspreis. Heuer wurde das Unternehmen am MNVOs World Congress in Berlin als „Best Solution Provider“ mit dem MVNO Industry Awards 2014 ausgezeichnet.

„Horizont“, 29.08.2014

„Die Katastrophe setzt sich fort“

Nach 20 Jahren ließ *Falter*-Herausgeber Armin Thurnher sein wöchentliches *Ceterum Censeo* verschwinden. Dem HORIZONT erklärt er, weshalb



Armin Thurnher, Herausgeber des *Falter*, gilt als prononciertester Kritiker des heimischen Medienmarktes. Das wird er auch ohne sein wöchentliches *Ceterum Censeo* bleiben.

© Inna Rosa

HORIZONT: Das Markenzeichen Ihres Leitartikels im *Falter*, Ihr *Ceterum Censeo* „Im Übrigen bin ich der Meinung, der Mediakil-Komplex muss zerschlagen werden“, ist verschwunden. Wie kam es dazu?

Armin Thurnher: Mit dem Gedanken habe ich schon länger gespielt. Dann kam ein tragischer Anlass, nämlich der Tod von Barbara Prammer. Beim Nachruf auf Prammer ließ ich den Satz aus Gründen der Pietät weg. Das war genau der 20. Jahrestag dieses Satzes und ich fand es charmant, den stehenden Satz einmal ohne große Erklärung verschwinden zu lassen, und zu schauen, was passiert.

HORIZONT: Und was ist passiert?

Thurnher: Zunächst erstaunlich wenig. Auch aus der *Falter*-Redaktion kam kaum etwas, wobei nachträglich viele sagen, sie hätten es selbstverständlich bemerkt (lacht). Aber jetzt häufen sich die Mails mit Fragen und Aufforderungen.

HORIZONT: Sie begannen 1994, die Zerschlagung der Mediakil als marktdominierendes Verlagskonstrukt von Kronen Zeitung und Kurier zu fordern. Nach der Jahrtausendwende und der Fusion von Verlagsgruppe News und der Magazingroup des Kurier, trend/profil, schufen sie das Wort „Mediakil-Komplex“ – das stand für Mediakil und Verlagsgruppe News. Was war 1994 eigentlich der unmittelbare Anlass, für dieses *Ceterum Censeo*, die Mediakil gab es ja schon seit den Achtzigern?

Thurnher: Der unmittelbare Anlass war eigentlich nur eine blöde Idee. Ich polemisierte wieder einmal gegen Hans Dichand, der in der *Kronen Zeitung* immer wieder unter dem Pseudonym Cato schrieb. Er hatte jedoch kein *Ceterum Censeo* wie der echte Cato (*Ceterum Censeo Carthagine esse delendam*, Im Übrigen bin ich der Meinung, Karthago muss zerstört werden, Anm.). Also dachte ich mir: Das schenke ich ihm. Und so wurde es dann irgendwie zur Marke.

HORIZONT: Ihr Anliegen war, wöchentlich die Medienkonzentration in diesem Land anzuprangern. Ging es Ihnen hier vor allem um publizistische Aspekte oder mehr um das strukturelle Marktgefüge?

Thurnher: Sowohl als auch. Es ist ja ganz interessant, dass dieses Konglomerat jetzt kaum mehr Aufmerksamkeit auf sich zieht. Da gibt es offenbar auch eine gewisse Müdigkeit. Dabei ist dieses Konglomerat ja heute nicht weniger wirksam als damals. Es kann nach wie vor den Lesemarkt, den Anzeigenmarkt und den Autorenmarkt sehr stark beeinflussen.

HORIZONT: Hätten Sie damals erwartet, dass sich Kurier und Kronen Zeitung anno 2014 so heftig publizistisch bekämpfen?

Thurnher: Das ist gar nicht der Punkt, außerdem halte ich diese Scharmützel für oberflächliche Symptome. Diese Medien agieren kommerziell, also bei Aboverkauf, Anzeigenvermarktung, Vertrieb und Druck, als ein Gebilde mit schön abgesteckten Märkten. Was allerdings Faktum ist und auch ein Motiv war, den letzten Satz aufzugeben: Die Familie Dichand selbst wäre ja lieber heute als morgen aus dem Konglomerat heraußen, erstens aufgrund der Probleme mit der Funke Gruppe und zweitens weil die Krone den Kurier aufgrund der Gewinnausschüttungsregel der Mediakil (70 Prozent für die Kro-

nen Zeitung, 30 Prozent für den Kurier, Anm.) quasi mitalimentiert. Und indem ich die Zerschlagung dieses Konstrukts forderte, tat ich der Familie Dichand inzwischen quasi einen Gefallen – und das war mir dann doch etwas zu paradox (lacht).

HORIZONT: Ein oft gebrachtes Argument lautet: Ohne die Mediakil würde es den Kurier heute nicht mehr geben. Wäre das vielleicht besser für die Mediavielfalt?

Thurnher: Ich bezweifle das, denn es hätte für den Kurier andere Interessen gegeben. Damals herrschte in der deutschen Zeitungslandschaft Hoch-

wärtigen Herausforderungen für Sie keine Gefahr mehr angesichts von Google, Amazon oder Apple?

Thurnher: Zum Teil. Erstens war „Mediakil-Komplex“ ohnehin ein lückenhaftes Bild, weil etwa die Gratiszeitungen heute und Österreich darin nicht erfasst sind. Der Satz sollte ja das strukturelle Defizit des kaputten österreichischen Medienmarktes anprangern. Dieser desaströse Zustand hat mittlerweile Folgen gezeigt, insbesondere was die Mentalität der Politik betrifft, die diese Medien immer noch mit Inseratengeldern füttert. Die Katastrophe, die damals mit der Mediakil begonnen hatte, setzte sich fort – auch mit dem Privatfernsehen. Und auch der ORF sorgt dafür, dass sich die Katastrophe fortsetzt, weil er diese Nivellierung nach unten zulässt und der Massentauglichkeit hinterherhechelt. Daher traf der Satz zuletzt auch nicht mehr genau, sondern war mehr das Abzeichen einer kritischen Gesinnung, das aber zu kurz griff. Aber natürlich, inmitten der digitalen Revolution ist die Bedeutung all dessen auch nicht mehr so groß. Da scheinen mir die transnationalen Oligopole à la Google schon viel bedrohlicher.

HORIZONT: Mit den sozialen Netzwerken gehen Sie auch gerne kritisch ins Gericht.

Thurnher: Ich finde dort so wenig Bereitschaft für echten Diskurs. Wenn jemand den Mut aufbringt, sich mit et-

was in der Tiefe auseinanderzusetzen, wird er oder sie so schnell und reflexhaft in ein Eck, vorzugsweise ins rechte Eck, gestellt. Ich merke auch in der Kollegenschaft, wie das zur Selbstzensur führt, und man sich gegenseitig sagt: Tu dir das lieber nicht an! Das halte ich für sehr problematisch.

HORIZONT: Dabei könnte es doch der Inbegriff einer demokratischen Öffentlichkeit sein. Warum haut es nicht so recht hin?

Thurnher: Ich weiß es nicht. Es ist eine merkwürdige Öffentlichkeit, weil die physische Unmittelbarkeit fehlt. Man ist allein, tippt etwas in sein Smartphone und ist dann überrascht von der eigenen Rüpelhaftigkeit. Beim Publizieren ist es ja durchaus ähnlich, nur geht es nicht ganz so schnell. Aber auch da kommt es vor, dass man Leute verletzt, ohne dass man es eigentlich will – oder zumindest nicht in der Intensität. Vermutlich werde ich mir auch morgen über meinen heute Vormittag eilig geschriebenen Leitartikel zum Abgang von Michael Spindelegger denken, dass ich da ruhig etwas sachlicher vorgehen hätte können. Und in den sozialen Netzwerken ist es noch viel extremer, weil alles sofort passiert und die Reflexion wegfällt.

HORIZONT: Kommen wir zum *Falter*, wie lief das Jahr bisher?

Thurnher: Zu meiner Freude verkaufen wir jedes Jahr mehr Exemplare als

im Jahr davor. Das sind zwar keine Riesensprünge, aber doch. Auch unsere Website kommt gut an. Sie ist zwar ärmlich, aber sauber und insgesamt ein Fortschritt. Die Schwierigkeiten am Anzeigenmarkt spüren wir natürlich auch. Das erste Halbjahr war unter den Erwartungen, ich hoffe aber, dass wir das im Herbst aufholen können. Aber so wie es einmal war, wird der Werbemarkt für Print wohl nicht mehr.

HORIZONT: Was Insider immer komisch vorkommt, sind die Novomatic-Inserate im *Falter*, der diesem Unternehmen und seiner ganzen Industrie wahrlich nicht freundlich gegenübersteht.

Thurnher: Ja, das fällt auf. Die sind genauso bezahlt wie die Inserate der Casinos Austria, die wir ja auch haben. Das wird unsere Meinung zum Glücksspiel nicht ändern.

HORIZONT: Fast kommt es einem vor, die wollen den *Falter* mit ihren Inseraten ärgern.

Thurnher: Ich würde mir wünschen, dass alle, die mit unserer Berichterstattung nicht zufrieden sind, uns auf diese Weise ärgern wollen (lacht).

HORIZONT: Vergangene Woche legte der *Falter* eine Beilage zur Wirtschaftskrise vor – in Kooperation mit der Arbeiterkammer, was teils heftige Kritik hervorrief. Haben Sie das erwartet?

Thurnher: Ja, weil diese Kooperationen immer für Kritik sorgen. Wir haben zwei Arten von Beilagen: Die einen macht der Verlag für Werbekunden und die entstehen völlig unabhängig von der *Falter*-Redaktion. Die anderen sind Kooperationen in der Art wie die genannte Beilage. Da wird ausgewiesen, wer dafür zahlt, nämlich in dem Fall die Arbeiterkammer. Das Heft entsteht aber unter der redaktionellen Hoheit der *Falter*-Redaktion, wobei da auch Experten der Arbeiterkammer mitgewirkt haben. Alle Beiträge wurden aber von der *Falter*-Redaktion abgelesen und somit verantwortet. Ich hätte auch kein Problem damit, wenn der Verband mit der Idee für eine Beilage zur Energiepolitik zu uns kommt – in redaktioneller Autonomie des *Falter* und vielleicht unter Hinzuziehung einiger Experten des Verbundes.

HORIZONT: Der reinen Lehre aus Trennung zwischen Redaktion und Verkauf entspricht das aber auch nicht.

Thurnher: Natürlich sind solche Projekte heikel, vor allem in Österreich, wo es diesbezüglich eine Unkultur gibt. Wenn man – so wie wir – den Auftraggeber klar ausweist und die Glaubwürdigkeit hat, dass man inhaltliche Autonomie bewahren kann, sehe ich da kein Problem. Besser ist natürlich das neutrale Inserat in der Zeitung, aber diese Form der Finanzierung durch Werbung geht immer mehr zurück.

HORIZONT: Wird's jemals ein neues *Ceterum Censeo* von Ihnen geben?

Thurnher: Ich weiß nicht, mal schauen, wie es mir ohne diesen Satz geht. Ich hatte ja einmal die Utopie, mehrere stehende Sätze anzuhäufen und irgendwann die ganze Kolumne als einzige Aneinanderreihung stehender Sätze bespielen zu können... Ästhetisch ist es jedenfalls eine Befreiung für mich. Außerdem: 20 Jahre sind genug.

Interview: Sebastian Loudon

„KPÖ, Grazer Stadtblatt“, 29.08.2014

Reich und arm

Die Vermögen wachsen immer schneller in Österreich: 0,97 Prozent aller Österreicher sind Euro-Millionäre. Sie besitzen mit 262 Milliarden Euro mehr als ein Drittel der österreichischen Privatvermögen. Mehr, als die gesamte Staatsverschuldung unseres Landes ausmacht.

Die reichsten Österreicher laut „trend“-Ranking:

Familien Porsche & Piech:	44,8 Mrd. Euro
Dietrich Mateschitz:	7,5 Mrd. Euro
Familie Flick:	6,9 Mrd. Euro
Johann Graf:	5,05 Mrd. Euro
Karl Wlaschek:	4,5 Mrd. Euro

„KPÖ, Grazer Stadtblatt“, 29.08.2014

Wenn der Bock zum Den Glückssp

SPÖ, ÖVP und FPÖ haben am 1. Juli 2014 ein neues steirisches Glücksspielgesetz beschlossen, das Tausenden den Ruin, den Glücksspielkonzernen aber maximale Profite bringen wird.

Seit Jahren setzt sich die KPÖ für ein Verbot des „Kleinen Glücksspiels“ ein. Die größte Gefahr, der Spielsucht zu verfallen, geht von Spielautomaten aus. Viele Spieler verbergen ihr Problem vor Bekannten und Familie. Sie spielen am Heimweg oder in der Mittagspause. Sie verspielen Einkommen und Besitz, verfallen in Verzweiflung und Depression, alljährlich zerbrechende zahlreiche Familien an der Spielsucht.

Der Bock als Gärtner

ÖVP und SPÖ sowie die FPÖ-Abgeordneten im steirischen Landtag wollten von einem Verbot des „Kleinen Glücksspiels“ nichts wissen. So beriefen sich die SPÖ-Abgeordneten Lercher und Schwarz sowie FP-Klubobmann Amesbauer im Landtag auf die „Suchtforscherin“ Dr. Gabriele Fischer von der „Spielsuchthilfe“, die sinngemäß sagt, dass Verbote wirkungslos seien.

Aber wer ist die Spielsuchthilfe? „Die Spielsuchthilfe wird von jenen Firmen finanziert, die mit Glücksspiel Milliarden verdienen: Österreichische Lotterien, Casinos Austria, Bwin, Concord Card Casino und die Austrian Gaming Industries des Glücksspielriesen Novomatic“ – darauf wies der FALTER im Jänner 2014 hin.

Nur einer gewinnt

Das zentrale Anliegen der Glücksspielindustrie schaut anders aus. Das Vermögen des Unternehmensgründers des Novomatic-Konzerns, Johann Graf, mit 5,05 Milliarden Euro vierterreichster Österreicher, spricht für sich. Stolz ist man bei

Gärtner wird ielkonzernen ausgeliefert



Ausgeliefert: Für ein wenig schnelles Geld fürs Budget sind viele Politiker bereit, die Nöte der Spielsüchtigen zu ignorieren.

Novomatic, Europas führender Glücksspielkonzern mit einem Umsatz von 3,5 Milliarden Euro im Jahr zu sein. Diesen „Erfolgskurs“ will man fortsetzen.

„Die Politik hat total versagt“, zeigt sich KPÖ-Landtagsabgeordnete Claudia Klimt-Weithaler angesichts des am 1. Juli in der Steiermark neu beschlossenen Glücksspielgesetzes bestürzt. Demnach wird es in der Steiermark nämlich bald möglich sein, in 24 Stunden 828.000 Euro zu verspielen!

Glücksspielgesetz: Was ist ab 2016 neu?

- Die legalen Einsätze pro Spiel werden von bisher 50 Cent auf 10 Euro erhöht. Ein Spiel dauert nur eine Sekunde. So kann in kurzer Zeit sehr viel Geld verspielt werden
- In 24 Stunden bis zu 828.000 Euro!
- Die Zahl der Automaten ist ab 2016 steiermarkweit auf 1009 Stück limitiert.
- Drei Lizenzen werden fix für 12 Jahre an Glücksspielkonzerne vergeben.
- Automaten Spiel ist nur in eigenen Mini-Casinos erlaubt, die Einzelaufstellung in Tankstellen, Gasthäusern etc. wird eingestellt.

Spielsüchtige gefährden nicht nur sich selbst

Jede Woche kommt es zu Kapitalverbrechen von Spielsüchtigen: Betrug und Einbruch sind hier noch die geringeren Übel. Oft kommt es zu Raubüberfällen, zu Mord und Selbstmord:

„Am Montag, den 21. März 2011, biegt ein Auto von der Grazer Karlauerstraße in einen Firmenhof ein. Ein Mann steigt aus, verlässt den Hof, geht, vorbei an dem Schild „Games“, hinüber zum großen Parkplatz vor dem Wettcafé Admiral. Es ist knapp vor sieben Uhr Früh. Er überschüttet sich mit Benzin und zündet sich an. 90 Prozent seiner Haut verbrennen, sieben Stunden später stirbt er im LKH Graz. Der Mann war spielsüchtig und hochverschuldet.“

Am Freitag, den 25. Mai 2012, betritt ein Mann die Dr.-Adolf-Schärf-Volksschule in St. Pölten. Er holt seinen kleinen Sohn aus der Klasse, führt ihn in die Garderobe und erschießt ihn. Dann tötet er sich selbst. Der Mann war spielsüchtig und hochverschuldet.“

Benedikt Narodowski, in FALTER 03/14

„ISA-Guide“, 28.08.2014

10-jähriges Firmenjubiläum der I-New Unified Mobile Solutions AG

Veröffentlicht am 28. August 2014

Die I-New Unified Mobile Solutions AG feierte am 27. August 2014 ihr 10-jähriges Firmenjubiläum mit gleichzeitiger offizieller Einweihung des neuen Headquarter-Gebäudes.

Am 28. August 2004 von CEO Peter Nussbaumer und SVP Product Management Michael Mramor gegründet, gehört die I-New Unified Mobile Solutions AG heute, 10 Jahre später, zu den weltweit führenden Anbietern virtueller Mobilfunksysteme (Mobile Virtual Network Operator – MVNO). Im Gegensatz zu Mobilfunknetzbetreibern betreibt die I-New Unified Mobile Solutions AG kein eigenes Netz, sondern stellt die Infrastruktur zur Erfassung von Kundendaten, zur Verwaltung von Gesprächs- und/oder Datenguthaben bei Prepaid-Modellen, zur Erstellung von Rechnungen, zur Inkassodurchführung und zur Durchführung zielgerichteter Marketing- und Vertriebsaktivitäten sowie zur umfassenden Kundenbetreuung zur Verfügung.



V.l.n.r.: Dr. Boris Nemsic (I-New Aufsichtsrat), Peter Nussbaumer (I-New CEO), Dr. Franz Wohlfahrt (CEO Novomatic AG), Landeshauptmann Hans Niessl, Frau Bürgermeisterin Ingrid Salamon, Landtagsabgeordneter Mag. Christian Sagartz, Peter Zimmerl (I-New CTO), Ronald Satzinger (I-New CFO).
(Foto: © Stefan Kudlik)

Das Kernprodukt der I-New Unified Mobile Solutions AG ist eine flexible und skalierbare MVNO Kompaktlösung In-a-Box, die weltweit hinsichtlich Flexibilität, Implementierungs-Vorlaufzeiten, Kosteneffizienz (in Anschaffung und Betrieb), Konvergenz und Attraktivität – auch für kleinere Nischenmärkte – unerreicht ist. Daher können alle Unternehmen, die mit Mobilfunk-Services innovative Geschäftsmodelle entwickeln oder mehrwertig ergänzen wollen, diesen zukunftsweisenden Service mit größtmöglicher Kundennähe schnell, unkompliziert und mit geringen Investment realisieren.

Diese einzigartige österreichische High-Tech-Leistung wird zentral von österreichischen Firmenstammsitz in Mattersburg/Burgenland gesteuert und in enger Zusammenarbeit mit den internationalen I-New-Büros in Ungarn, der Slowakei, Neuseeland, Mexiko, Chile und Kolumbien für namhafte Kunden – wie z.B. Telecom New Zealand, Falabella (größtes südamerikanisches Handelsunternehmen) oder Virgin Mobile in Chile, Kolumbien und Mexiko – erfolgreich realisiert. Dieser Hintergrund stellt auch den aktuellen Marktfokus auf Lateinamerika dar. Einem Markt, in dem I-New Unified Mobile Solutions Marktführerschaft ausweisen kann.

Gleichzeitig leistet die I-New Unified Mobile Solutions AG einen wertvollen Beitrag hinsichtlich Werthaltigkeit und Nachhaltigkeit für das Burgenland, dabei insbesondere für das Nordburgenland. Waren es 2010 noch 17 Mitarbeiter, arbeiten heute weltweit ca. 120 Mitarbeiter bei I-New, davon rund 70 im Headquarter in Mattersburg. Hochtechnologie „Made in Burgenland“ schätzen nicht nur die anspruchsvollsten Kunden weltweit, sondern auch die Juroren des burgenländischen Innovationspreises 2013. Hier konnte sich I-New Unified Mobile Solutions gegen 50 hochkarätige Einreichungen durchsetzen und wurde zum innovativsten Unternehmen des Burgenlandes gewählt. Darüber hinaus belegte die I-New Unified Mobile Solutions AG den 2. Platz beim Exportpreis 2014.

Am 27. August 2014 feierte die I-New Unified Mobile Solutions AG ihr 10-jähriges Firmenjubiläum. Gleichzeitig wurde das bereits im Frühjahr 2014 bezogene neue Headquarter-Gebäude in Mattersburg im Rahmen einer feierlichen Zeremonie offiziell eröffnet. Unter die Festgäste reiheten sich regionale Persönlichkeiten aus der Politik, wie Landeshauptmann Hans Niessl, Landtagsabgeordneter Mag. Christian Sagartz oder Frau Bürgermeisterin Ingrid Salamon, die die Bedeutung des Unternehmens für die Innovationsfähigkeit des Bundeslandes und der Region hinsichtlich der ökonomischen Wertschöpfung sowie insbesondere in der Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen hervorhoben und unterstrichen. Begrüßen konnte das Unternehmen auch Dr. Franz Wohlfahrt, CEO des Mehrheitseigentümers und Expansionspartners Novomatic AG sowie Dr. Boris Nemsic als weiteren hochkarätigen Shareholder-Repräsentanten der I-New Unified Mobile Solutions AG.

„Was wir in den letzten 10 Jahren geschaffen haben, wäre ohne den unermüdbaren Einsatz unserer erstklassigen Mitarbeiter in den internationalen Büros, aber insbesondere hier am Stammsitz und ohne die Unterstützung des Landes und der Stadt Mattersburg sicherlich nicht möglich gewesen. Gemeinsam haben wir ein gesundes und stabiles Fundament geschaffen, als Voraussetzung für eine dynamische und nachhaltige Fortführung unserer bisherigen Erfolgsgeschichte. Darauf bin ich und sind wir alle sehr stolz,“ betonte I-New CEO Peter Nussbaumer in seiner motivierenden Dankesrede.

Quelle: [Novomatic AG](#)

„www.tips.at“, 28.08.2014

"Hightech-Perle" in Mattersburg feiert 10-jähriges Firmenjubiläum



Sonja Plank-Wiesbauer aus Eisenstadt, Tips Redaktion, erstellt am 28.08.2014, 14:00 Uhr



Die neuen Räumlichkeiten wurden offiziell eröffnet. Foto: wiesi



Christian Illiedits, Peter Nussbaumer, Boris Nemšić, LH Hans Niessl, Bgm. Ingrid Salamon, Hubert Lang und Franz Wohlfahrt (v.l.)



Alfred Bieberle, Julius Marhold, Anton Bauer, Christian Sagartz und Matthias Weghofer (v.l.)

MATTERSBURG/WALBERSDORF. Die Firma I-New Unified Mobile Solutions AG feiert ihr zehnjähriges Firmenjubiläum und offizielle Einweihung des neuen Headquarter-Gebäudes mit zahlreichen Ehrengästen.

„Was wir in den letzten 10 Jahren geschaffen haben, wäre ohne den unermüdlichen Einsatz unserer erstklassigen Mitarbeiter, in den internationalen Büros aber insbesondere hier am Stammsitz und ohne die Unterstützung des Landes und der Stadt Mattersburg sicherlich nicht möglich gewesen“, sagt CEO Peter Nussbaumer. Franz Wohlfahrt (CEO Novomatic AG) spricht von einer „Hightech-Perle“ im Burgenland: „Die Firma soll ein Ansporn für andere sein.“ Unter die Festgäste reihten sich regionale Persönlichkeiten aus der Politik, wie Landeshauptmann Hans Niessl (SPÖ), Landtagsabgeordneter Christian Sagartz (ÖVP) oder Bürgermeisterin Ingrid Salamon (SPÖ). Begrüßen konnte das Unternehmen auch Franz Wohlfahrt, CEO des Mehrheitseigentümers und Expansionspartners Novomatic AG sowie Boris Nemšić, als weiteren Shareholder-Repräsentanten der I-New Unified Mobile Solutions AG.

Über die Firma

Die Firma gehört heute zu den weltweit führenden Anbietern virtueller Mobilfunksysteme. Im Gegensatz zu Mobilfunknetzbetreibern betreibt die I-New Unified Mobile Solutions AG kein eigenes Netz, sondern stellt die Infrastruktur zur Erfassung von Kundendaten, zur Verwaltung von Gesprächs- und/oder Datenguthaben bei Prepaid-Modellen, zur Erstellung von Rechnungen, zur Inkassodurchführung und zur Durchführung zielgerichteter Marketing- und Vertriebsaktivitäten sowie zur umfassenden Kundenbetreuung zur Verfügung.

Diese einzigartige österreichische High-Tech-Leistung wird zentral vom österreichischen Firmenstammsitz in Mattersburg gesteuert und in enger Zusammenarbeit mit den internationalen I-New-Büros in Ungarn, der Slowakei, Neuseeland, Mexiko, Chile und Kolumbien für Kunden wie z.B. Telecom New Zealand, Falabella (größtes südamerikanisches Handelsunternehmen) oder Virgin Mobile in Chile, Kolumbien und Mexiko erfolgreich realisiert. Dieser Hintergrund stellt auch den aktuellen Marktfokus auf Lateinamerika dar. Weltweit arbeiten ca. 120 Mitarbeiter bei I-New, davon rund 70 im Headquarter in Mattersburg.<

„Die Presse“, 28.08.2014

Event. Die Ausstellung Young Art Auction zeigt die Exponate junger Nachwuchsstars der bildenden Kunst vom 23. September bis 3. Oktober im Novomatic Forum.

Auftakt zur „Young Art Auction 2014“



Die Ausstellung „Young Art Auction 2014“ zu Gast im Novomatic Forum.

FAKTEN

„Young Art Auction 2014“

Pressekonferenz:
22.9.2014, Beginn: 10 Uhr
Preview:
22.9.2014, Beginn: 19 Uhr
Ausstellungsdauer:
23.9.-3.10.2014
Öffnungszeiten:
Montag-Freitag, 10-16 Uhr
Ort:
Novomatic Forum,
Friedrichstraße 7, 1010 Wien
Auktionsabend:
8.10.2014, Auktionsbeginn 19 Uhr
Albertina,
Albertinaplatz 1, 1010 Wien

Anmeldungen unter:
carolin.waldhoer@artware.cc
www.artware.cc
www.novomaticforum.com

Das Novomatic Forum steht für zwei Wochen, vom 23. September bis 3. Oktober, ganz im Zeichen der jungen bildenden Kunst. Besucher der Ausstellung „Young Art Auction“ erwarten rund 50 Werke aufstrebender Nachwuchsstars. Auch bereits arrivierte Künstlerinnen und Künstler wie Benjamin Eichhorn, Marlene Hausegger, Alex Kiessling, Iv Tashain und Clemens Wolf – passionierten Sammlern zeitgenössischer Kunst schon bekannt – sind mit dabei.

Kunst für breites Publikum

Ziel der Werkschau im Novomatic Forum ist es, das Schaffen der High Potentials der heimischen Kunstszene einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, bevor die Werke dann am 8. Oktober in der

Albertina unter den Hammer kommen.

Die Kuratierung der Ausstellung erfolgte im Rahmen des Kunstprojekts „Young Art Auction“, dessen Grundgedanke die Auswahl von 50 vielversprechenden Nachwuchskünstlern unter 35 Jahren ist. Diese „Rising Stars“ erhalten die Möglichkeit, jeweils ein Kunstwerk zu präsentieren, das dann in der Albertina von keiner Geringeren als Andrea Jungmann, Geschäftsführerin von Sotheby's Österreich, versteigert wird.

„Künstlerische Innovation, einzigartige Ideen – das sind die Kriterien, nach denen wir ausgewählt haben“, erklärt Valentin Kennndler, einer der Initiatoren der „Young Art Auction“. „Wir sind besonders stolz darauf, Werke, die bereits in wichtigen Ausstellungen waren oder

ausgezeichnet wurden, präsentieren zu können“, so Kennndler weiter.

Förderung junger Künstler

Junge Künstlerinnen und Künstler aus dem Bereich der bildenden Kunst beim Schritt von der Kunstuniversität zum freien Kunstmarkt zu unterstützen und die Idee, neue Wege in der Präsentation junger Kunst zu beschreiten – das waren die Beweggründe, die „Young Art Auction“ ins Leben zu rufen.

Galt die Versteigerung vor einigen Jahren noch als Geheimtipp unter Kunstsammlern, so hat sich die „Young Art Auction“, die mittlerweile bereits zum achten Mal stattfindet, zu einem Fixstern am österreichischen Kunsthimmel entwickelt.

Novo-Safety Day



Anfang August fand der Novo-Safety Day im Novomatic-Headquarter am Standort Gumpoldskirchen statt. Mit dem Novo-Safety Day wurde die jährliche Evakuierungsübung eingeleitet. Mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die verschiedenen Stationen besucht, um ihr Wissen in den Bereichen Erste Hilfe, Feuerlöschung sowie Zivilschutz aufzufrischen und sich zu den Themen Unfallvermeidung und Sicherheitsregeln zu informieren. Während der Novo-Safety-Day-Parcours freiwillig besucht werden konnte, war die jährliche Evakuierungsübung, die reibungslos und ohne Zwischenfälle verlief, für die rund 500 anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtend.

Austria Auction Company



Vom 13. bis 17. September 2014 findet im Novomatic Forum zum dritten Mal die Ausstellung und Versteigerung der Austria Auction Company statt.

Veranstalter und Initiator ist Udo Langauer, ein begeisterter Sammler von Orientteppichen. Zusammengetragen in den 1950er- und 1960er-Jahren von Professor Günther Marschall, einem renommierten deutschen Architekten, bietet diese Sammlung von wichtigen antiken Orientteppichen eine Gelegenheit, Teppiche zu erwerben. Marschall schuf eine außergewöhnliche Kollektion, die noch heute großen Sammlerwert hat. Eine Vorbesichtigung ist vom 13. bis 15. September möglich. Die Auktion findet am 16. September um 14 Uhr statt. Nähere Informationen erhält man bei Udo Langauer unter:

office@austriaauction.com
www.austriaauction.com

I-New Unified Mobile Solutions AG feiert Jubiläum

Am Mittwoch feierten Freunde, Wegbegleiter, Mitarbeiter und Partner gemeinsam mit Landeshauptmann Hans Niessl, Novomatic-Generaldirektor Franz Wohlfahrt sowie Vertretern von Novomatic das zehnjährige Jubiläum und die Eröffnung des erweiterten Unternehmensgebäudes von I-New Unified Mobile Solutions AG in Mattersburg.

Technologie aus Österreich

Mit dem Erwerb der Mehrheit an der I-New-Gruppe wurde 2013 einer der weltweit führenden Anbieter für mobile virtuelle Netzwerkbetreiber (MVNO – Mobile Virtual Network Operator) von der Novomatic-Gruppe übernommen – eine Akquisition, die weitere Impulse sowie die Realisierung von Synergien im Bereich des Mobile Gaming und Entertainment bringen soll. I-New ist eines der ersten Unternehmen, die es geschafft haben, richtungsweisende und innovative Technologie in einen damals starren und lethargischen Markt einzubringen.

Bis zu diesem Zeitpunkt gab es mobile Netzwerkesystemlösungen nur für den Massenmarkt. Diese waren unflexibel und bestanden aus Komponenten mehrerer Hersteller. Mit der Entwicklung eines einzigartigen All-in-one-Systems hat I-New den Markt revolutioniert und die Notwendigkeit umfangreicher Server infrage gestellt.

Weltweite Erfolge

Bereits im Februar entschied sich Virgin Mobile zum dritten Mal in Folge – nach Chile und Kolumbien, diesmal in Mexiko – erneut für I-New als Technikpartner und die Nutzung der „MVNO in a Box“. Das ist ein klarer Vertrauensbeweis in die Leistung des Mattersburger Unternehmens. Mexiko gilt als der momentan interessanteste Markt für MVNOs. I-New macht sich daran, das zweitgrößte MVNO-Projekt aller Zeiten umzusetzen. Obwohl gerade in Südamerika der MVNO-Markt mittlerweile stark umkämpft ist, baut I-New mit dem Start in Mexiko



V.l.n.r.: Peter Nussbaumer (CEO I-New) und Peter Zimmerl (I-New).

(Frank Helmerich)

seine Marktführerschaft in der Region aus.

Anfang April trafen sich mehr als 500 Teilnehmer und 80 Vortragenden

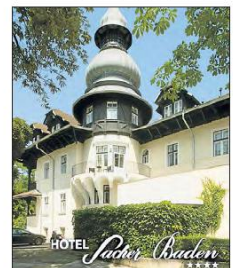
beim diesjährigen internationalen „MVNO World Congress“ in Berlin. Im Rahmen des Kongresses wurden Auszeichnungen in sechs Kategorien verliehen, wobei I-New sich gegen die Mitbewerber in der Kategorie „Best Solutions Provider“ durchsetzen konnte.

Einen weiteren Erfolg konnte I-New im Rahmen einer feierlichen Abendgala beim Österreichischen Exportpreis am 24. Juni in Wien verzeichnen: den zweiten Platz in der Kategorie „Information und Consulting“. Eine unabhängige Jury aus Wirtschaft, Wissenschaft und Presse wählte Gewinner in insgesamt sechs Kategorien aus.

Als Basis wurden die Exportleistungen der vergangenen Jahre herangezogen. Diese Auszeichnungen und neue Partnerschaften bestätigen die herausragenden Leistungen von I-New und lassen auf viele weitere Innovationen und inspirierende Jahre hoffen. Nähere Informationen unter:

www.i-new.com
www.novomatic.com

Hotel Sacher Baden



Im traditionsreichen Hotel Sacher Baden wird der Gast mit zeitgemäßem Komfort, höchster Qualität und herzlicher Gastfreundschaft verwöhnt. Das Package „For the Two of You“ beinhaltet zwei Übernachtungen mit Buffetfrühstück, VIP-Set-up im Zimmer, eine Sektf Flasche zur Begrüßung, ein Drei-Gang-Menü und vieles mehr. Nähere Informationen unter: www.hotelsacherbad.at

„Mödlinger NÖN“, 27.08.2014



Im Rahmen des NOVO-Sicherheitstages nahmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an entsprechenden Stationen teil. *Foto: Novomatic*

Nicht aufs Glück verlassen

Sicherheits-Training | Erste Hilfe, Unfallvermeidung und die rasche Evakuierung waren Schwerpunkte.

GUMPOLDSKIRCHEN | Mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die acht verschiedenen Stationen besucht, um ihr Wissen in den Bereichen Erste Hilfe, Umwelt- und Feuerwehrschatz, Feuerlöschen sowie Zivilschutz aufzufrischen und sich im Rahmen der gezeigten Videos zu den Themen Unfall-

vermeidung, umsichtiges Verhalten am Arbeitsplatz und den Sicherheitsregeln zu informieren. Während der NOVO-Safety-Day-Parcours freiwillig besucht werden konnte, war die jährliche Evakuierungsübung, die reibungslos und ohne Zwischenfälle verlief, für alle Mitarbeiter verpflichtend.



Österreichs *beste* Unternehmensreports

Aussagekraft, Transparenz, Klarheit – und Design: Das sind die Eigenschaften nach denen renommierte Experten die Geschäftsberichte von Österreichs Konzernen bis in kleinste Detailbereiche analysiert haben. Das Ergebnis: ein Ranking nach wissenschaftlichen Kriterien. Von Rudolf Loidl



Dass eine Jurysitzung nicht notwendigerweise eine langweilige Veranstaltung sein muss, lässt sich an jenem Augustvormittag in den Besprechungsräumlichkeiten der INDUSTRIEMAGAZIN-Redaktion besichtigen. Schon von weitem hört man Lachen. Angeregte Diskussion. Kontroverse. „Dass dieser Riesenkonzern optisch so etwas Schwaches abliefern, ist mir unerklärlich – das passt überhaupt nicht zu dem Unternehmen“ sagt Marius Perger und erntet nicht nur Zuspruch. Der Chefredakteur des „Börsenkurier“ ist einer von 16 Juroren, die über die Sommermonate Stapel von Geschäftsberichten abgearbeitet haben. Über 150 Unternehmensreports Österreichischer Konzerne wurden auf Vollständigkeit, Stringenz, Transparenz, Glaubwürdigkeit und publizistische Qualität untersucht. In unzähligen Nachschichten, Jurysitzungen und Einzelanalysen der Juroren wurde das Datenmaterial erarbeitet, dass Grundlage für einen Preis ist, der heuer von INDUSTRIEMAGAZIN und der Tageszeitung „Die Presse“ erstmals vergeben wird: Der AUSTRIAN PUBLIC REPORTING AWARD.

Bewertung. Die Bewertung der Unternehmensberichte durch eine hochkarätige Jury (alle Juroren siehe Kasten) erfolgt auf der Basis eines völlig neuartigen, wissenschaftlich fundierten Modells. Es ist mehrstufig aufgebaut, den Sockel bildet eine Erstbewertung durch das Institut für Unternehmensführung der WU Wien. Unter der Leitung von Otto Janschek wurde anhand von über 130 Kriterien wissenschaftlich die Vollständigkeit der Berichte beurteilt. Das fast schon biblische Ausmaß der Arbeit des Chefjurors des AUSTRIAN PUBLIC REPORTING AWARDS legte der Grundstein: Die Top 20 Geschäftsberichte wurden in einem weiteren Schritt an die Fachexperten weitergereicht. Die Idee: Nur die - halbwegs - vollständigen Werke können durch Fachexperten sinnvoll bewertet werden.

In der zweiten Stufe nahmen Experten aus den Bereichen Fondsmanagement, Analyse und Corporate Governance die Berichte unter die Lupe. Nach klar definierten Vorgaben arbeiteten hier etwa Alfred Wögerbauer (3-Banken Generali Investment GmbH) und Wolfgang Matejka (Matejka & Partner Asset Management GmbH) den Kriterienkatalog des Fondsmanagements zur Vollständigkeit und Klarheit der Angaben zu Strategie, Geschäftsmodell oder Dividendenpolitik ab. Die Bewertung aus Analysten-Sicht lieferten die Experten Stefan Maxian (Raiffeisen Centrobank) und Thomas Neuhold sowie Roman Eisenschenk (beide Kepler Capital Markets). Die Qualität der Aussagen und Darstellungen aus Corporate Governance-Sicht wurde anhand vordefinierter Kriterien von Brigitta Schwarzer (Greco International) sowie Otto Janschek (Wirtschaftsuniversität Wien) erhoben. Parallel dazu wurde von den besten 20 Berichten auch die Qualität und Aussagekraft von Grafiken und Tabellen mit Hilfe der Eye-Tracking-Methode durch die FH Steyr analysiert (Heimo Losbichler und Prof. Eisl).

Beurteilung. Die umfangreiche Erst-Analyse an der WU (Vollständigkeitsanalyse) ergab dabei 100 Punkte. Für die aus der Analyse resultierenden 20 besten Berichte konnten in Summe durch die Analysen der Fachexperten weitere maxi-

Fortsetzung auf Seite 37

DAS BEWERTUNGSMODELL UND DIE JUROREN

Das fundierte Modell des AUSTRIAN PUBLIC REPORTING AWARD bewertet Stringenz, Transparenz und Glaubwürdigkeit des Unternehmensreportings.

Vollständigkeitsanalyse

Prof. Otto Janschek, Wirtschaftsuniversität Wien, Institut für Unternehmensführung

Inhaltliche Analyse Fondsmanagement-Kriterien

Alfred Wögerbauer, 3-Banken Generali Investment GmbH
Wolfgang Matejka, Matejka & Partner Asset Management GmbH

Inhaltliche Analyse Analysten-Kriterien

Stefan Maxian, Raiffeisen Centrobank
Thomas Neuhold, Kepler Capital Markets
Roman Eisenschenk, Kepler Capital Markets

Inhaltliche Analyse

Corporate Governance-Kriterien

Brigitta Schwarzer, Greco International
Prof. Otto Janschek, Wirtschaftsuniversität

Inhaltliche Analyse

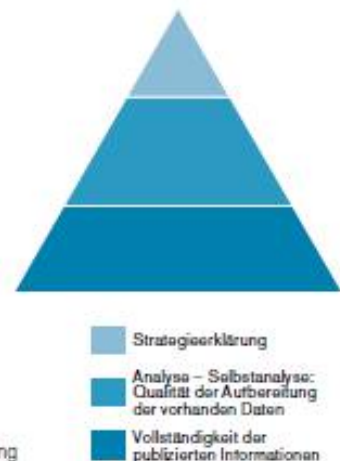
Charts und Grafiken

Prof. Heimo Losbichler, FH Oberösterreich

Analyse Design und Publizistik,

Content-Plus

Marius Perger, Börsenkurier
Cordula Alessandri, Alessandridesign
Sascha Schaberl, Büro X Design GmbH
Ronald Felsner, Industriemagazin
Dominik Cofalka, Mensalia Unternehmensberatung



Best of Content Börse

Aussagekraft, Transparenz, Klarheit: Die Top 75 der börsennotierten Unternehmen*

	Unternehmen	Punkte**		Unternehmen	Punkte**
1	CA Immobilien Anlagen AG	111,78	38	Lenzing AG	73,74
2	Palfinger AG	107,09	39	Miba AG	72,84
3	STRABAG SE	106,60	40	Mayr-Melnhof Karton AG	71,60
4	EVN AG	106,50	41	Allgemeine Baugesellschaft - A. Porr AG	70,02
5	Erste Group Bank AG	106,09	42	Andritz AG	69,98
6	Telekom Austria AG	106,04	43	Sparkassen Immobilien AG	69,24
7	voestalpine AG	106,03	44	ATB Austria Antriebstechnik AG	68,20
8	Österreichische Post AG	105,47	45	Immofinanz AG	68,02
9	VERBUND AG	105,35	46	Bene AG	66,83
10	Semperit AG Holding	104,89	47	Rath AG	66,46
11	Flughafen Wien AG	104,62	48	HIRSCH Servo AG	65,77
12	Wienerberger AG	104,28	49	Ottakringer Getränke AG	65,68
13	Vienna Insurance Group AG	104,19	50	UBM Realitätenentwicklung AG	65,24
14	Rosenbauer International AG	101,51	51	C.A.T. Oil AG	64,95
15	UNIQA Versicherungen AG	99,96	52	HTI High Tech Industries AG	64,89
16	Wolfsord AG	99,80	53	WARIMPEX Finanz- & Beteiligungs AG	64,76
17	OMV Aktiengesellschaft	98,85	54	Binder & Co AG	64,64
18	RHI AG	97,82	55	Bank für Tirol und Vorarlberg AG	63,96
19	Raiffeisen Bank International AG	96,43	56	Austriamicrosystems	63,84
20	Frauenthal Holding AG	94,51	57	Brain Force Holding AG	63,36
21	Zumtobel AG	82,94	58	Sanochemia Pharmazeutika AG Österreich	62,77
22	Schlumberger AG	82,77	59	Fabasoft AG	62,40
23	Agrana Beteiligungs-AG	82,43	60	Do & Co Aktiengesellschaft	61,49
24	conwert Immobilien Invest SE	82,35	61	Österreichische Staatsdruckerei Holding AG	59,53
25	BKS Bank AG	82,12	62	BDI BioEnergy International AG	58,26
26	Pankl Racing Systems	81,09	63	Wiener Privatbank SE	57,80
27	S&T AG	79,96	64	update software AG	57,55
28	SW Umwelttechnik Stoiser & Wolschner AG	78,48	65	Gurktaler	54,47
29	Schoeller-Bleckmann Oilfield Equipment AG	77,58	66	Josef Manner & Comp. AG	52,43
30	Oberbank AG	77,10	67	Plaut AG	50,37
31	AMAG	76,60	68	Head N.V.	48,72
32	AT&S Austria Technologie & Systemtechnik AG	75,87	69	Eco Business Immobilien	48,28
33	KTM AG	75,42	70	C-Quadrat Investment AG	46,46
34	Teak Holz International AG	75,31	71	Unternehmens Invest AG	42,62
35	BWT Austria GmbH	75,26	72	Linz Textil Holding AG	41,51
36	Kapsch TrafficCom AG	74,22	73	bet-at-home.com Entertainment AG	37,23
37	Polytec Holding AG	74,02	74	Burgenland Holding AG	31,96

* Die Top 20 gingen weiter in die Content Plus Analyse, und konnten damit 120 Punkte erreichen.

** 100 Punkte wurden in der Erstanalyse (Vollständigkeit) vergeben, weitere 20 Punkte in der Content Plus Analyse, Rang 1–20 maximal 120 Punkte, ab Rang 20 maximal 100 Punkte

Best of Content Nicht notiert

Aussagekraft, Transparenz, Klarheit: Die Top 50 der Unternehmen mit Anleihen und freiwilligen Einreicher*

	Unternehmen	Punkte (100= max)		Unternehmen	Punkte (100= max)
1	Raffaelsen Holding/Raiffeisenlandesbank NÖ Wien	79,8	26	Oberösterreichische Landesbank AG	58,0
2	Oesterreichische Kontrollbank Gruppe	75,6	27	ÖBB Infrastruktur AG	57,9
3	Novomatic AG	71,0	28	Cross Industries AG	57,6
4	Wiener Stadtwerke	70,5	29	Unicredit Bank Austria	57,2
5	ÖBB Holding AG	67,0	30	Hypo Tirol Bank AG	56,3
6	Frequentis	64,1	31	Hypo-Bank Burgenland Aktiengesellschaft	56,3
7	BIG Bundesimmobilien-gesellschaft mbH	63,1	32	Vorarlberger Volksbank reg. Gen.m.b.H	55,8
8	Umdasch Group	62,5	33	Swietelsky Baugesellschaft m.b.H.	55,6
9	Casinos Austria AG	62,1	34	Auto Bank	54,0
10	VBV-Vorsorgekasse AG	61,5	35	Energie AG Oberösterreich	54,0
11	Kommunalkredit Austria AG	61,2	36	Bankhaus Schelhammer & Schattera	51,9
12	Wien Energie	61,0	37	SparkassenVersicherung AG Vienna Insurance Group	51,2
13	Österreichische Volksbank	60,9	38	Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG	48,3
14	KELAG Kärntner Elektrizitäts AG	60,5	39	Raiffeisenlandesbank Vorarlberg	48,3
15	Salzburger Landes-Hypothekenbank AG	60,2	40	Österreichische Nationalbank	47,9
16	Bawag P.S.K Bank für Arbeit und Wirtschaft	60,2	41	Wuestenrot Versicherungs-AG	47,9
17	Borealis GmbH	60,2	42	Wüstenrot Bausparkasse	46,8
18	Egger Holzwerkstoffe GmbH	60,1	43	Landes-Hypothekenbank Steiermark AG	46,0
19	Hypo Oberösterreich	59,8	44	Asfinag	45,8
20	Steiermärkische Bank und Sparkassen AG	59,8	45	Tiroler Sparkasse Bank AG Innsbruck	41,0
21	HYPO NOE Gruppe Bank AG	59,5	46	Valida Vorsorge Management	40,6
22	Constantia Flexibles GmbH	59,0	47	Raiffeisen-Landesbank Tirol AG	38,0
23	Hypo Alpe-Adria-Bank International AG	58,2	48	Salzburg AG	37,6
24	Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG	58,1	49	Raiffeisenlandesbank Burgenland	36,0
25	WEB Windenergie AG	58,0	50	NÖ Landeskliniken Holding	35,0

Best of Content NGO und Nonprofit

Aussagekraft, Transparenz, Klarheit: Die Top 8 der Nonprofit- und Nichtregierungsorganisationen**

	Unternehmen	Punkte (100= max)		Unternehmen	Punkte (100= max)
1	AMS Arbeitsmarktservice Österreich	92,0	5	Physio Austria	67,0
2	Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser	81,0	6	Austrian Development Agency	53,0
3	FH Joanneum	79,0	7	Wiener Sozialdienste	38,0
4	Klima- und Energiefonds	68,0	8	NPH Österreich	33,0

* Fragenkatalog identisch zu jenen der notierten Unternehmen, nichtrelevante Aspekte wurden entfallen. Die Top 10 gingen weiter in die Content-Plus-Analyse

** Eigenes, adaptiertes Bewertungsschema

Best of Content Plus Börse

Design und Publizistik: Die Top 20 der Börsennotierten Unternehmen

	Unternehmen	Punkte (100= max)		Unternehmen	Punkte (100= max)
1	Palfinger AG	81,08	11	Frauenthal Holding AG	43,98
2	Oesterreichische Post AG	80,45	12	OMV AG	43,11
3	Wienerberger AG	73,57	13	RHI AG	43,01
4	STRABAG SE	73,37	14	CA Immobilien Anlagen AG	37,54
5	EVN AG	65,56	15	Rosenbauer International AG	35,07
6	Telekom Austria AG	65,17	16	Verbund (Österreichische Elektrizitätswirtschafts AG)	30,27
7	Wolfsord AG GB 2012/13	61,86	17	Flughafen Wien AG	29,17
8	Vienna Insurance Group (Wiener Städtische)	59,61	18	voestalpine AG	26,76
9	Uniqa Versicherungen AG	48,90	19	Raiffeisen International Bank-Holding AG	22,21
10	Semperit AG Holding S	48,00	20	Erste Group Bank AG	22,00

Best of Content Plus Nicht notiert

Design und Publizistik: Die Top 10 der nicht börsennotierten Unternehmen

	Unternehmen	Punkte (100=MAX)		Unternehmen	Punkte (100=MAX)
1	Umdasch Group	80,63	6	Frequentis	35,70
2	ÖBB Holding AG	69,01	7	Casinos Austria AG	30,03
3	VBV Vorsorgekasse AG	58,10	8	Wiener Stadtwerke AG	29,40
4	Österreichische Kontrollbank AG	42,48	9	Novomatic AG	20,44
5	Raiffeisen Holding NÖ Wien	39,68	10	BIG Bundesimmobiliengesellschaft mbH	18,57



Die Gewinner des APRA: CA Immobilien Anlagen AG, Raiffeisen Holding Niederösterreich Wien, AMS, Palfinger AG, Umdasch Group

mal 20 Punkte erreicht werden. Die Experten sind somit in dieser Methode die „Königsmacher“. Wichtig daher für die Gesamtschau und den Vergleich: Nur die ersten 20 besten Börsennotierer konnten 120 Maximalpunkte erreichen. Ab Rang 21 stellen 100 Punkte das Maximum dar. Weil die Analyseverfahren börsennotierter Unternehmen, Nichtbörsennotierter Unternehmen und von NGOs natürlich abweichen, finden Sie die Resultate getrennt ausgewiesen.

Content Plus. Aus der inhaltlichen Analyse der Geschäftsberichte wurde die Bewertung handwerklicher und journalistischer Qualität sowie das Design bewußt ausgeklammert. „Wir wollen in dieser Kategorie keinen Schönheitswettbewerb veranstalten, sondern validieren die Qualität der Berichterstattung“ erklärt Otto Janschek, Professor an der Wirtschaftsuniversität Wien und

Chefjuror des AUSTRIAN PUBLIC REPORTING AWARD. Um jedoch auch Publizistik und Design der Berichte einer kritischen Analyse zu unterziehen, wurden die 20 (nach Janschek-Analyse) vollständigsten Berichte Börsennotierter Unternehmen sowie die 10 bestbewerteten Berichte von Nicht-Börsennotierten Unternehmen dem Publizistik- und Designcheck unterzogen. Die Resultate finden Sie getrennt ausgewiesen in den Tabellen Best of Content Plus.

Resultate. Sieger der Kategorie Content Börse ist ein Konzern, der – so die Juroren – schon seit Jahren auf hohem Niveau berichtet: Die CA Immobilien Anlagen AG. Detaillierteste Angaben zum Immobilienportfolio – nicht immer üblich! – paaren sich mit Details zu den Veranlagungsrenditen bis in die Länderbenen. Auch bei Corporate Governance siegt die CA Immobilien Anlagen AG: Als eines der wenigen

Die große APRA-Gala

Am Donnerstag den 18. September werden im Rahmen einer Gala die Preise des AUSTRIAN PUBLIC REPORTING AWARD verliehen.

WANN UND WO?

Donnerstag, 18. September, 19:00 Uhr
Sofitel Stephansdom Wien

PROGRAMM

Auszeichnung der besten
Geschäftsberichte 2013.

Keynotes von Prof. Franz Josef Radermacher, Global Economic Forum und Roman Griesfelder, St. Gallen;

Moderation durch Ina Sabitzer.

Teilnahme nur mit Anmeldung bei
ine.s.schwarz@industriemagazin.at

Unternehmen stellt es etwa den Aufsichtsrat biografisch vor.

Sieger der Kategorie Content Nicht-Notiert ist die Raiffeisen Holding Niederösterreich, der in Aussagekraft, Transparenz und Klarheit Kontrollbank und Novomatik klar in die Schranken weisen konnte. Sieger der Kategorie Best of Content NGO und Nonprofit ist das AMS Arbeitsmarktservice Österreich. Der Report versteht sich als Rechenschaftsbericht gegenüber der Öffentlichkeit, gibt detailliert Auskunft über erbrachten Leistungen und Mittelverwendung, beschönigt dabei nichts – und liefert damit, so die Juroren, eine fast optimale Mischung aus Info und Fakten.

Gut erzählt. Wenn es um Design, Storytelling und Publizistik geht, ist den

Reports des Kranbauers Palfinger schon seit Jahren kein Konkurrent gewachsen: Die Salzburger schaffen es als eines von wenigen, integriert zu berichten, selbst Umweltkennzahlen im Lagebericht sind vom Wirtschaftsprüfer testiert, der F&E-Bericht sucht – nicht nur in der Industrie – ähnliches. Optisch einer der aufregendsten Berichte des Jahres, schaffen die Salzburger in Summe die beste Mischung aus Information und Unterhaltung. Das ist Platz 1 in der Kategorie Best of Content Plus Börsennotiert und nur knapp Platz 2 in der Kategorie Best of Content Börse. Primus in der Kategorie Best of Content Plus Nicht Börsennotierte Unternehmen ist Umdasch: Das schwerste (über 2 Kilot) Werk des Amstettener hat Eindruck hinterlassen – nicht nur bei den Juroren. __

Fragen zum Ranking?

Sie haben als Herausgeber eines Geschäftsberichtes Fragen zur Detailbewertung oder möchten ein strukturiertes Jury-Feedback erhalten?

Bitte melden Sie sich diesbezüglich bei Frau Mag. Ines Schwarz,
ines.schwarz@industriemagazin.at,
01-585 9000-14

„Rundschau Polizei Sport“, 07/08.2014

NOVOMATIC

**Innovative
Technologie aus
Österreich**

**Niki Lauda,
dreifacher
F1-Weltmeister,
ist Markenbotschafter
von NOVOMATIC.**

20.000 MitarbeiterInnen. Weltweit.



www.novomatic.com

© 2014 NOVOMATIC

„Manager Magazin, online“, 26.08.2014

Ranking

Die reichsten Österreicher

Österreich als kleine Alpenrepublik abzutun, ist ein Affront und eine grobe Fehleinschätzung. Mancher der Superreichen Österreichs lässt seine deutschen Wohlstandskollegen alt aussehen. Ein Überblick.

Österreich und Reichtum, passt das zusammen? Griechische Reeder, klar. Oder spanische Immobilienmagnaten. Aber Reichtum aus Österreich? Laut der Statistik liegt das durchschnittliche Geldvermögen in Österreich bei 61.910 Euro. Wo soll da der Super-Reichtum herkommen?

Ganz einfach. Viele Österreicher, die ein Milliardenvermögen besitzen, haben in Deutschland und in Resteuropa glänzende Geschäfte gemacht. Viele ihrer Unternehmen - Volkswagen, Schaeffler, Red Bull - sind Weltmarken. Oder sie schicken sich an, wie der Karstadt-Investor René Benko aus Wien, die deutschen Innenstädte zu erobern. Wer genauer hinsieht, findet in Österreich eine ganze Reihe sehr reicher Menschen, die auch in Deutschland wohlbekannt sind.

6. Teil (von 8): Johann Graf: Geld mit Glückspiel



Johann Graf: Sein Unternehmen Novomatic ist laut Eigendarstellung ein "integrierter Glücksspielkonzern"

Novomatic

Johann F. Graf: Der strenge Blick täuscht - Graf verdient sein Geld nicht mit Buchprüfungen oder ähnlichen Tätigkeiten, sondern mit Glückspiel. Genauer, sein Unternehmen Novomatic ist einer der größten "integrierten Glücksspielkonzerne" der Welt, so die unternehmenseigene Prosa. Graf ist Mehrheitseigner von Novomatic - und laut Schätzungen rund 4,7 Milliarden Euro schwer. **Platz 3.**

„OTS“, 26.08.2014

Industriemagazin: CA Immo, Raiffeisen NÖ-Wien und AMS gewinnen „Austrian Public Reporting Award“

Utl.: Industriemagazin prämiiert mit dem APRA die besten
Unternehmensberichte. =

Wien (OTS) - Vollständigkeit, Aussagekraft, Transparenz und Klarheit - danach beurteile eine hochkarätige, dreizehnköpfige Jury aus Analysten, Fondsmanagern und von der Wirtschaftsuniversität Wien die Unternehmensberichte Österreichischer Konzerne. In der Kategorie börsennotiertes Unternehmen siegte CA Immo knapp vor Palfinger und der Strabag. Den besten Geschäftsbericht in der Kategorie nichtbörsennotiertes Unternehmen lieferte die Raiffeisen Holding Niederösterreich-Wien (vor der Kontrollbank und Novomatic) ab. Klarer Sieger der Kategorie NGO und Nonprofit war das Arbeitsmarktservice Österreich.

Das gesamte Ranking lesen Sie in der aktuellen Ausgabe von INDUSTRIEMAGAZIN, die heute erscheint. Online ist das Ranking unter www.industriemagazin.at/rankings/apra ab 9. September abrufbar.

Die Sieger des Austrian Public Reporting Award, der gemeinsam von INDUSTRIEMAGAZIN und der Tageszeitung "Die Presse" vergeben wird, werden im Rahmen einer Gala am 16. September im Sofitel Stefansdom geehrt.

~

Rückfragehinweis:

Industriemagazin Redaktion
01-585 9000 14
Ines Schwarz

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/3356/aom>

*** OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS - WWW.OTS.AT ***

OTS0137 2014-08-26/15:15

261515 Aug 14

„Der Standard“, 26.08.2014

Kein glückliches Händchen bei Kärntner Lizenzvergabe

Die Vergabe von Glücksspiellizenzen unter der FPK-Regierung in Kärnten wenige Tage vor der Landtagswahl 2013 war rechtswidrig, sagt der Verwaltungsgerichtshof. Die Lizenzvergabe muss wiederholt werden.

András Szígyartó

Wien – Die Entscheidung fiel genau drei Tage vor der Kärntner Landtagswahl am 3. März 2013. Der scheidende Landesrat Kurt Scheuch (damals FPK) hatte damals still und heimlich die Lizenzen für die Glücksspielautomaten im Land vergeben. Den Zuschlag für den Betrieb von insgesamt 465 Automaten für 15 Jahre erhielten die Novomatic-Tochter Admiral und die oberösterreichische Firma



Damit das Glücksspiel weiterlaufen kann, muss die Lizenzvergabe in Kärnten wiederholt werden. Foto: dpa

Amatic. Der Beschwerde eines unterlegenen Bieters, der Merkur Entertainment, wurde zunächst vom Unabhängigen Verwaltungssenat stattgegeben. Wie DER STANDARD am Montag erfuhr, hat sich nun auch der Verwaltungsgerichtshof (VwGH) der Ansicht des Senates angeschlossen:

Der Bescheid, mit dem die Lizenzen 2013 vergeben wurden, war demnach rechtswidrig und bleibt aufgehoben.

Insgesamt hatte es zehn Bewerber für die Glücksspiellizenzen in Kärnten gegeben. Acht von ihnen wurden aus formalen Gründen ausgeschieden. So auch Merkur,

ein Unternehmen, das zur deutschen Gauselmann-Gruppe gehört. Als Bedingung für den Erhalt einer Lizenz mussten alle Bewerber eine Garantieberklärung vorlegen. Diese Erklärung dient dazu, sicherzustellen, dass die Glücksspielbetreiber über genug Kapital verfügen, um ausgespielte Gewinne ausbezahlen. Merkur legte eine Haftungserklärung der UniCredit über 744.000 Euro vor.

Doch die Kärntner Landesregierung beanstandete Formalfehler in dieser Erklärung. Dazu gehörte etwa, dass die UniCredit davon sprach, als Garant bei vertraglichen Zahlungsverpflichtungen für die Merkur einzuspringen. Die Landesregierung argumentierte jedoch, dass die Lizenzvergabe ein öffentlich-rechtliches Verhältnis und keine vertragliche Beziehung begründet und die Erklärung der UniCredit daher nutzlos sei.

Der Verwaltungsgerichtshof wies diese Sichtweise zurück. Die Bank habe klar zum Ausdruck gebracht, dass sie zur Haftungsübernahme bereit sei. Das Gericht

schmetterte die Revision von Admiral und Amatic ab. Detail am Rande: Zurückgewiesen wurde auch eine parallel vom zuständigen FPÖ-Landesrat Christian Ragger eingebrachte Beschwerde an den VwGH. Ragger hatte sich an das Gericht gewandt, um die Aufhebung der Lizenzvergabe in erster Instanz zu bekämpfen. Er hatte seine Beschwerde aber allein unterzeichnet, dabei wäre ein kollegialer Beschluss der Landesregierung notwendig gewesen.

Kaiser für Verbot

Den Vorwurf, man habe Mitbewerber aus dem Rennen werfen wollen und deshalb Gründe erfunden, wies der zuständige Jurist bei der Kärntner Landesregierung, Albert Kreiner, zurück. Für Garantieforderungen gelten strenge Erfordernisse, diese habe man angewandt. Es wäre rechtlich zudem nicht zulässig gewesen, Merkur Entertainment einen Verbesserungsauftrag zu erteilen, damit zum Beispiel der Wortlaut der Garantieberklärung geändert werde.

Für die Beteiligten wird es nun erneut spannend, denn das Vergabeverfahren wird wiederholt. Die Unterlagen der Bewerber werden erneut geprüft. Die alten Lizenzen für die Kärntner Glücksspielautomaten laufen Ende 2014 aus. Werden sie nicht erneuert, wären die Automaten illegal aufgestellt.

Kärntens Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ) hat sich zuletzt für ein Verbot des kleinen Glücksspiels ausgesprochen. Nach dem nun ergangenen Urteil werde man dies erneut prüfen, sagte Kaiser dem STANDARD, solange sich aber die ÖVP skeptisch zeigt, gebe es für die Landesregierung wenig Spielraum, um aktiv zu werden.

„Kurier, Kärnten“, 26.08.2014

Kleines Glücksspiel: Lizenzen hinfällig

Kärnten. Die Lizenzen für das kleine Glücksspiel werden in Kärnten nach Einsprüchen von unterlegenen Anbietern neu vergeben. Eine kurz vor der Landtagswahl 2013 durchgeführte Vergabe an die Novomatic-Tochter Admiral sowie Amatic auf 15 Jahre ist somit hinfällig. Damit muss das Auswahlverfahren unter den sieben ursprünglichen Bewerbern wiederholt werden. Maximal drei Bewilligungen für den Betrieb von insgesamt 465 Automaten können ausgestellt werden. Die Kärntner SPÖ prüft indes Möglichkeiten zu einem Ausstieg aus dem kleinen Glücksspiel.

„NÖN Landeszeitung“, 26.08.2014

Novomatic. Die Novomatic AG, Herzstück des Gumpoldskirchner Glücksspielkonzerns Novomatic, hat im Vorjahr einen Gewinneinbruch erlitten. Während der Umsatz auf 70,7 Millionen Euro stieg, ging der Jahresüberschuss von 156,8 auf 49,8 Millionen Euro zurück.

„www.innovategaming.com“, 26.08.2014

Novomatic signals its 'Green Light' for G2E Las Vegas



NOVOMATIC | 26TH AUGUST 2014 | VIENNA, AT



In the first full business year since Novomatic announced its arrival on the US scene, the Novomatic Americas team will proudly take its place on Booth #2653 alongside the Austrian Gaming Industries (AGI) presence and the many Novomatic Group companies at G2E in Las Vegas next month.

Novomatic Americas Sales, LLC, was founded in 2013 and established a headquarters in Deerfield Beach, Florida, as well as an additional office and service centre in East Dundee, Illinois. The company brings together a team of well-seasoned industry professionals headed by CEO Jens Halle and Vice President of Sales Rick Meitzler.

The team is working on creation and development of a product range, plus necessary licensing and approvals to signal a green light to bring the Novomatic name to market in America. It has already participated independently in a number of recent gaming shows such as NIGA, the Canadian Gaming Summit and the Caribbean Gaming Show.

At G2E, no less than 10 Novomatic companies from across the region will be strongly represented, all looking forward to meeting customers and business partners in order to demonstrate the latest '*winning technologies*' from the Novomatic world of gaming. Visitors to Novomatic's G2E booth can look forward to a myriad of new gaming attractions – cabinets, games, game-mixes, systems, jackpots.

Games & Cabinets

Products highlighted for the international gaming markets include **NOVO LINE™ Interactive** games presentations alongside the **Coolfire™ II** range that will display a huge selection of games, available as single game themes, as well as in the ever popular **Super-V+ Gaminator®** and **Premium-V+ Gaminator®**, and NOVO LINE™ Interactive multi-game mixes, respectively, with up to 28 games per mix and introducing a new POS concept of multi-game presentation for international casino floors.

The variety is extended even further by the latest mathematical concepts, gripping game play, innovative ways to win and maximum impact sound designs for this latest range of games with from 5 to up to 50 lines.



Games are presented in the **Dominator®** cabinet, with its revolutionary design exclusively for the NOVO LINE™ platform, as well as in the **Super-V+ Gaminator® III** and **NOVOSTAR® SL** cabinets. The **NOVOSTAR® V.I.P.** will celebrate its full US premiere.

Novomatic's **Reel Tournament™** clearly demonstrates its advantages as an exciting marketing tool for all sorts of casino promotion programmes. It brings a special competitive gaming thrill to any slot floor, allowing operators to offer guests, via the push of a button, and thus with no machine 'down time', live tournaments in real time on an unlimited number of connected Super-V+ Gaminator® machines, featuring the Super-V+ Gaminator® multi-game mixes T1 or T2.

Specifically for US markets, the Novomatic booth will also stage the **Action-Gaminator®**, which offers a sophisticated All-Star mix of internationally proven Novomatic hit games for the Illinois VGT market. These games are available in a variety of highly attractive upright as well as slant top cabinets.



Electronic Live Games

The unique feature of the NOVO LINE **Novo Unity™ II** system is the flexible interconnection of a great variety of electronic live games and slot games on a virtually unlimited number of individual player stations. This multi-game functionality allows the operator to link any chosen number of terminals to an unlimited number of different games such as Roulette, Baccarat, Poker, Black Jack, Sic Bo and Bingo as well as a great slot games offering all within one installation.

This product versatility is exemplified by a G2E show installation featuring a fully automated **NOVO Multi-Roulette™ wheel** with a group of NOVOSTAR® SL slant tops, each with the entire Flying (fully animated) multiplayer multi-game selection as well as Novo Multi-Roulette and the latest NOVO LINE Novo Unity™ II video slots multi-game mix.

Jackpots

Novomatic will also proudly present various Mystery Progressive Jackpot themes for all platforms; such as the **Magic Joker Jackpot™** and the innovative hybrid jackpot **Jewels Factory™**, a combination of a community and a progressive jackpot.

Apart from jackpots, the Octavian team will also be presenting the modular and highly 'tuneable' casino management system **ACP (Accounting Control Progressives System)**, which can be ideally adapted to the requirements of both the operator and pertaining regulations. The system's 'add-on' functions include profit calculation, floor monitor, TITO, Cashless and Player Loyalty, as well as many more and has proved an extremely attractive 'package solution' for discerning operators.

Lotus Roulette™ and Panther Roulette™

The **Lotus Roulette™** is a highly attractive automated 6-player island configuration, consisting of individual player stations and one automatic Roulette wheel embedded in a magnificent veneered table. Each of the individual player stations is equipped with a high-resolution touchscreen monitor in 16:10 screen format and with automated cash handling facilities. The Lotus Roulette™ is optionally available with the attention-grabbing illuminated Light Gate sign arch.

Last, but by no means, least the Novomatic booth in Las Vegas will stage an automated single player Roulette that combines Roulette entertainment with slot gaming in one unique and luxurious machine. This evolution of the original and hugely successful **Pinball Roulette™** will be displayed in Las Vegas with the **Panther Roulette™** and **Panther Roulette™ II**.

Online Gaming: Greentube & iGaming2Go

As the industry leader in providing cutting edge gaming entertainment and gaming solutions, Greentube looks forward to exhibiting and networking at G2E Las Vegas. The Novomatic Group subsidiary will present game applications for the online and mobile channels, including HTML 5, Android, iOS, Native App, and is backed up by its extensive and successful games portfolio. These innovations constitute Greentube's multi-channel strategy, which offers a link between online, mobile and Thin Client terminal solutions. Greentube subsidiary and game design specialist iGaming2Go will also present its latest games portfolio.

Jens Halle, AGI Managing Director and Novomatic Americas CEO, said: "G2E Las Vegas, as the major North American gaming show, is a traditionally important event for the Novomatic Group and it is now of even more of significance for Novomatic Americas as it is the first big show presentation of our growing range of licensed products for the US-American markets. We have done our homework, listened closely to our customers' needs and their guests' wishes and are now in a 'green light' position to present an initial and growing US portfolio that also caters to special market requirements such as the Illinois VGT sector.

"On the international sales side we've made sure to bring all this year's novelties and innovations to G2E Las Vegas, knowing that G2E attracts a highly international audience. Our Latin American colleagues will join us, welcoming our customers and partners at the show. We will make sure that all questions are answered, all details explained, all special requirements discussed and that each and every guest receives our full attention and detailed product information.

"We have anticipated this 14th edition of G2E for many months now. We are ready and it remains only for me, on behalf of the entire Novomatic Group, to extend a warm welcome to all G2E visitors and trust that they, like ourselves, will enjoy a great gaming experience in Las Vegas."

„Badener NÖN“, 25.08.2014

Aus für die Dohnals

Überraschung | Hotelier Kurt Dohnal und Ehefrau Gabriele nicht länger im Hotel Sacher. Gespräche über Zukunft.

Von S. Jedlicka & S. Sagmeister

BADEN | Die Nachricht machte in der vergangenen Woche wie ein Lauffeuer die Runde in der Kurstadt. Das Badener Hoteliers-Ehepaar Dohnal leitet nicht länger das Hotel Sacher in der Helenenstraße.

Kurt Dohnal, einstiger Direktor des Grand Hotels Sauerhof, war zuletzt für die Hotels des Glücksspiel-Konzerns Novomatic, zu denen auch das Sacher gehört, verantwortlich. Gattin Gabriele leitete das Haus in der Helenenstraße. Man habe die Zusammenarbeit „in beiderseitigem Einvernehmen beendet“, bestätigt Novomatic-Pressesprecher Hannes Reichmann.

Kurt Dohnal, derzeit im Urlaub, will seinen Rückzug nicht näher kommentieren. Noch in dieser Woche werde er Gespräche mit der Novomatic-Konzernleitung über seine berufliche Zukunft führen.



Gabriele und Kurt Dohnal. Das Ehepaar ist nicht länger für das Hotel Sacher in der Helenenstraße verantwortlich.
Foto: privat

„Kleine Zeitung, online“, 25.08.2014

Lizenzen sollen neu vergeben werden

Die Lizenzen für das Kleine Glücksspiel in Kärnten werden neu vergeben. Eine im Februar 2013 kurz vor der Landtagswahl durchgeführte Vergabe an die Novomatic-Tochter Admiral sowie Amatic auf 15 Jahre ist somit hinfällig. Jetzt stehen wieder sieben Bewerber für 465 Glücksspielautomaten im Rennen.



790 Glücksspielautomaten gibt es derzeit in Kärnten. Ab 1. Jänner 2015 dürfen es laut dem neuen Gesetz noch maximal 465 sein Foto © APA/Hochmuth (Symbolbild)

Das große Rennen um das Kleine Glücksspiel in Kärnten geht in die nächste Runde. Die im Februar 2013 erfolgte Lizenzvergabe muss wiederholt werden. Der Verwaltungsgerichtshof (VwGH) bestätigte eine Entscheidung des Unabhängigen Verwaltungssenates (UVS) aus dem Dezember 2013. Dieser hatte den Einspruch unterlegener Bewerber gegen die Vergabe an die Betreiber Admiral und Amatic stattgegeben - in der Ausschreibung seien etwa Kapitalgarantien zu streng definiert worden. Gegen den UVS-Entscheid hatten dann wiederum die beiden Bewerber sowie das Land Revisionen eingebracht, die der VwGH nun ablehnte.

Jetzt müssen die Konzepte der ursprünglich sieben Bewerber neu geprüft werden. "Bis zu drei Bewilligungen für den Betrieb von maximal 465 Glücksspielautomaten können vergeben werden", sagt Albert Kreiner, Leiter der Gewerbeabteilung im Land. "Bis Dezember sollten wir eine Entscheidung haben." Die Lizenzen gelten auf Basis des neuen Kärntner Glücksspielgesetzes ab 1. Jänner 2015 und für 15 Jahre. Genau da will Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ), sei Jahren ein vehementer Gegner des Kleinen Glücksspiels, ansetzen: "Vielleicht schaffen wir es in einem ersten Schritt zumindest, die Vergabedauer zu verkürzen." Ein Verbot ist derzeit laut Verfassungsabteilung nicht umsetzbar, weil man "nicht in ein laufendes Verfahren eingreifen" dürfe. Auf Basis des Vertrauensschutzes drohen sonst hohe Schadensersatzforderungen. Der zuständige Landesrat Christian Ragger (FPÖ), dessen Partei das Gesetz einst beschloss, hebt den strengen und vorbildlichen Spielerschutz hervor.

WOLFGANG FERCHER

„kaernten.ORF.at“, 25.08.2014

Glücksspiel: Lizenzdauer soll kürzer werden

Die Lizenzen für das „kleine Glücksspiel“ werden nach Einsprüchen von unterlegenen Anbietern neu vergeben. Die SPÖ will weiter einen Ausstieg aus dem Glücksspiel, für das Erste will man eine Verkürzung der Lizenzdauer von derzeit 15 Jahren erreichen.

Der Unabhängige Verwaltungssenat (UVS) hatte im Dezember 2013 den Einsprüchen der fünf Mitbewerber stattgegeben, die Kriterien für eine Bankgarantie in der Ausschreibung seien zu streng gewesen. Eine Revision gegen die Entscheidung von Land Kärnten, Admiral und Amatic wurde nun vom Verwaltungsgerichtshof zurückgewiesen, so eine Aussendung des Landes Kärnten.

Damit muss das Auswahlverfahren wiederholt werden, allerdings nur unter den sieben ursprünglichen Bewerbern. Eine kurz vor der Landtagswahl 2013 durchgeführte Vergabe an die Novomatic-Tochter Admiral sowie Amatic auf 15 Jahre ist somit hinfällig. Eine Neuausschreibung müsse laut dem Leiter der Gewerbeabteilung des Landes, Albert Kreiner, nicht durchgeführt werden. Kreiner rechnet mit einer Entscheidung noch im laufenden Jahr.

SPÖ gegen Kleines Glücksspiel

Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ) bekräftigte gegenüber der APA die Linie seiner Partei: „Als SPÖ Kärnten treten wir für ein Verbot des ‚kleinen Glücksspiels‘ ein.“ Er kündigte an, über die Partei Möglichkeiten zu einem Ausstieg prüfen zu wollen: „Kurzfristig wird das vermutlich schwierig werden wegen des Vertrauensschutzes.“ Allerdings könne er sich vorstellen, dass als erster Schritt die Vergabedauer verkürzt wird und die Lizenzen nicht mehr auf 15 Jahre vergeben werden, sofern rechtlich eine Möglichkeit dazu bestehe. Wenn das „Machbare“ geklärt ist, will sich Kaiser mit den Koalitionspartnern ÖVP und Grüne verständigen. Die Grünen sind bisher wie die SPÖ für ein Verbot von Einarmigen Banditen eingetreten, die ÖVP wollte sie erlauben.

Maximal drei Bewilligungen werden vergeben

Der zuständige Landesrat Christian Ragger (FPÖ) sagte am Montag: „Die Kärntner Wirtschaftsbehörde wird die Ansuchen von sieben Bewerbern für eine Bewilligung zum Betrieb von Glücksspielautomaten in den nächsten Wochen neu prüfen.“ Maximal drei Bewilligungen für den Betrieb von insgesamt 465 Automaten können ausgestellt werden: Zwei Bewilligungen für das Aufstellen von Glücksspielautomaten in eigenen Salons, eine für den Betrieb einzelner Geräte in Gaststätten.

Eurobrand Austria 2014

Die aktuelle österreichische Markenwert-Studie zeigt Österreichs wachstumsstärkste Markenunternehmen: Novomatic, Erste Bank, ÖBB und Red Bull – Spar springt auf Platz 4.

Die wertvollsten österreichischen Brand Corporations wurden heuer vom European Brand Institute zum elften Mal präsentiert. Österreichs wachstumsstärkste Milliardenmarken Novomatic, Erste Bank, ÖBB, Red Bull und Spar punkteten mit Produkt- und Serviceinnovationen, gepaart mit Kreativität und innovativer Markenkommunikation.

Aus der Gesamtheit aller im Rahmen der österreichischen Markenwert-Studie – Eurobrand Austria 2014 untersuchten Markenunternehmen konnten die Top-10-Unternehmensgruppen **Markenwerte von insgesamt mehr als 34,6 Mrd. Euro** (+0,2 %) erreichen.

Red Bull & Novomatic

Überflieger Red Bull erreichte mit 15,5 Mrd. Euro Markenwert (+1,2 %) den Höchstwert. Wachstumssieger ist jedoch die Novomatic AG: Der Markenwert wurde auf 2,62 Mrd. Euro (+8,2 % bzw. 198 Mio. Euro) ausgebaut – mit dieser Markenwertsteigerung ist die Novomatic-Gruppe erstmals relativer und absoluter Wachstumssieger. Europas größter integrierter Glücksspielkonzern, die Novomatic Group of Companies, zeigt seit Beginn der Studie als einziges Markenunternehmen jährliche Zugewinne im Markenwert und konnte mit Technologieinnovationen und mehr als 2.500 IP-Schutzrechten (Marken, Patente, Muster) die Innovationskraft eindrucksvoll ausbauen.

Ein weiterer Meilenstein zur Vollintegration und dem Ausbau des Online- und Mobile Gaming-Marktes gelang dem Glücksspiel-

giganten mit der Akquisition der Lotterietechnologie-Hersteller Betware in Island und I-New in Mattersburg. Mit dem Engagement des dreifachen Formel 1-Weltmeisters Niki Lauda als Markenbotschafter konnte Novomatic zudem die Kommunikation stärken, und mit dem Engagement im lukrativen Online-Glücksspielmarkt und der jüngst erfolgten Expansion in England und Schottland sowie Casino-Investments in Mazedonien, Gibraltar und Litauen konnte abermals ein weiterer wichtiger Schritt in der globalen Expansion getan werden.

Erste Bank, ÖBB & Spar

Die Erste Bank verbuchte mit Produkt- und Serviceinnovationen ein Plus von 7,6 Prozent Markenwertzuwachs und kam auf einen Markenwert von 1,49 Mrd. Euro: Als erster Finanzdienstleister bindet die Erste Bank ihre Kunden und Mitarbeiter mittels der Open Innovation Community-Plattform „s Lab der Erste Bank Österreich“ in den Innovationsprozess der Bank ein. Trotz schwieriger wirtschaftlicher Bedingungen erzielte die Erste Bank eine sehr gute Performance und wurde jüngst als „**Beste Bank 2014 in Österreich**“ vom internationalen Finanzmagazin „Global Finance“ ausgezeichnet.

Die ÖBB punkteten mit einer nachhaltigen Kommunikationsstrategie und innovativen Markenmaßnahmen und konnten den Markenwert erneut um 6,1 Prozent auf 1,77 Mrd. Euro steigern. Die neuen Wege in der Kommunikation setzten mit dem neuen ÖBB-Reiseportal und dem Online-Ticketshop verstärkt auf Online-Dialog sowie auf das medienwirksame und prestigeträchtige Engagement beim ÖSV und dem ÖFB. Einen weiteren Beitrag zu einem konsistenten Markenauftritt leistete die Einführung neuer Uniformen im Rahmen der railTEX-Bekleidungsinitiative.

Neben zahlreichen Auszeichnungen wie z. B. dem Staatspreis für Design, Effie, German Design Award, European Change Communication Award und dem New Yorker Interactive Media Award für den neuen ÖBB-Webauftritt konnten die ÖBB in der Vertrauensstudie „brand2trust“ in der Kategorie Mobilität den ersten Platz belegen.

Mit Innovationen und kreativer Markenkommunikation konnte Spar mit einem Markenwert von 2,18 Mrd. Euro von Platz 7 auf Platz 4 vorrücken: Der Handelsriese punktete vor allem mit einer Fülle an Eigenmarken auf allen Ebenen. Die Sortimentsrange reicht mittlerweile von Spar Natur*Pur und Spar Vital über S-Budget mit dem „S-Börserl“ bis zu Spar Premium. Und mit der Einführung der ersten Convenience-Eigenmarke Spar enjoy hat Spar auf den Trend nach Lebensmitteln „to go“ reagiert.

Spar setzt bei Werbekampagnen für Eigenmarken seit vielen Jahren auf das sogenannte Kull- und Starprinzip: Mit dem aktuellen Testimonial Sarah Jessica Parker konnte die lange Liste internationaler Größen des Filmbiz als Werbegesichter eindrucksvoll fortgeführt werden.

Innovation, Kreativität, Differenzierung & Werthaltigkeit

Gerhard Hrebicek, Sachverständiger für Marken- und Patentbewertung und Herausgeber der Eurobrand 2014-Markenwert-Studie, resümiert die diesjährigen Ergebnisse wie folgt: „Erstens: Innovative Marken haben bis zu doppelt so hohes Wachstum, innovative Produkt- und Serviceangebote bewirken stärkeres Marktwachstum, als es den weniger innovativen Wettbewerbern möglich ist. Innovationen sind somit für Markenunternehmen die wesentlichen Treiber des Markenwertes. Dies gilt im Produkt- und Servicebereich genauso wie im Handel. Innovation selbst haben das Potenzial, zu wesentlichen Werten sowohl immateriell als auch materiell für deren Eigentümer zu werden. Die wachstumsstärksten Markenunternehmen Österreichs wie Novomatic, Red Bull, Erste Bank, ÖBB und Spar beweisen dies eindrucksvoll.“

Zweitens: **Kreativität ermöglicht Einzigartigkeit und schafft Markenerlebnisse** – Botschaften ‚anders als die Anderen‘ zu formulieren, d. h. sich damit einzigartig und einprägsam zu präsentieren, sind wesentliche Differenzierungsmerkmale von Markenunternehmen. Die Kommunikation dieser Einzigartigkeit und Markenidentität,



Friedrich Rödler, Gerhard Hrebicek

gepaart mit emotionalem ‚story telling‘ und Werthaltungen der Marke, schafft unvergessliche Marken und Markenerlebnisse.

Drittens: Differenzierung und Intellectual Property sind die Basis für monetäre Markenwerte – eine einzigartige Identität, verbunden mit der Schaffung und dem Schutz von Intellectual Property, sind wesentliche Erfolgsfaktoren für Marken. Die Haltung von IP-Schutzrechten in Brand- und IP-Companies sowie deren Dokumentation und Verwaltung, eventuell auch die mögliche bilanzielle Abbildung unterstützen und dokumentieren diese Differenzierung. Dies schafft monetäre Markenwerte.

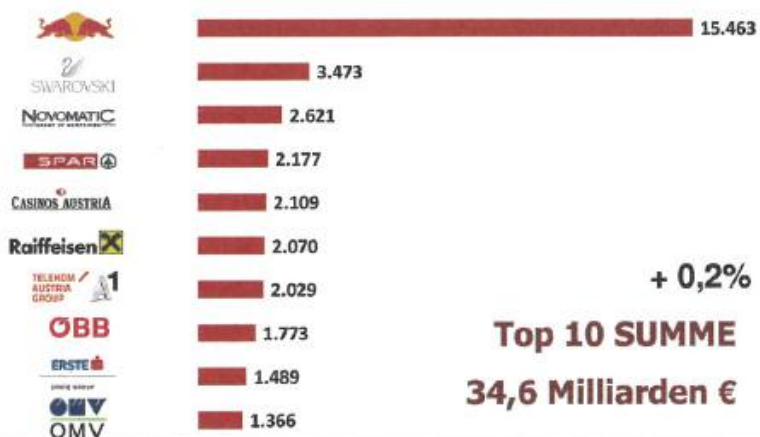
Und viertens: **Markenwerte sind weit stabiler als Unternehmenswerte** – Marken halten Wert. Marken halten die Beziehungen zu den Stakeholdern – auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Dies zeigt sich im Vergleich der Markenwertentwicklung in Relation zum ATX der letzten drei bzw. fünf Jahre. Damit wird sichtbar, dass Markenwerte weniger volatil, sondern im Gegenteil äußerst stabil sind und die Krisenniveaus sowie Schwankungen der Kapitalmärkte nicht mitmachen. Marken und deren monetäre Werte haben somit auch für Unternehmen in Umstrukturierungsprozessen, bei M&A-Transaktionen und Umgründungen und besonders in Insolvenzverfahren zentrale Bedeutung. Denn Marken behalten ihre monetären Werte und volkswirtschaftliche Bedeutung auch dann, was allerdings von Insolvenzverwaltern häufig nicht genügend berücksichtigt wird.“

Effizienter Markenschutz

Friedrich Rödler, Präsident des Österreichischen Patentamtes: „Marken sind im wirtschaftlichen Wettbewerb ein entscheidendes Tool, um sich von Mitbewerbern abzuheben und den Wert des eigenen Unternehmens zu steigern. Ein effizienter Markenschutz stellt daher ein unentbehrliches Marketinginstrument dar. Das Gleiche gilt für innovative Produktideen, die erst dank Patent- und Designschutz solide und nachhaltig verwertet werden können. Was für Global Player ein ‚must-have‘ ist, wird auch für unsere kreativen heimischen Köpfe immer mehr zur Selbstverständlichkeit.“

Bei den Markenmeldungen stellt das Österreichische Patentamt seit längerem einen **Trend zur Internationalisierung** fest: So hat sich die Zahl der EU-Markenmeldungen österreichischer Unternehmen in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt. Die österreichische Markenwert-Studie 2014 illustriert einmal mehr auf

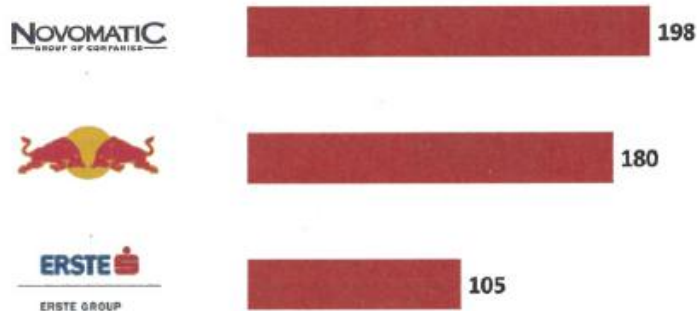
Markenwert in Mio. €



Zuwachs in % - TOP 3



Zuwachs in Mio. € - TOP 3



eindrucksvolle Weise, dass gut geschützte Marken die Basis für eine florierende Wirtschaft bilden.“

Details der global über 3.500 analysierten Markenunternehmen in 16 Branchen durchgeführten Markenwertstudie Eurobrand Global Top 100 2014 und die daraus resultierenden Erkenntnisse zur volkswirtschaftlichen Bedeutung von Marken werden im Herbst 2014 präsentiert. Die österreichische Markenwert-Studie – Eurobrand Austria 2014 ermittelte aus dem „News“- und „Trend“-Ranking der „TOP 500 umsatzstärksten Unternehmen Österreichs“ vom

Juni 2014 jene heimischen Unternehmen, die sich zu mehr als 45 Prozent in österreichischem Eigentum befinden.

Die ausgewählten Markenunternehmen wurden anhand der Kriterien Branche, Markenstärke, Trendentwicklung, Markenpotenzial und Umsatz bewertet. Veröffentlicht werden nur die Top 10; die Analysen wurden anhand von über 180 österreichischen Markenunternehmen in 16 Branchensegmenten durchgeführt.

www.eurobrand.cc
www.europeanbrandinstitute.com